Erh. 28 May 1800

1

Hochwohlgeb.

danke ich für Ihre gütige Verwendung für [illegible] werke. Die Abschriften bleibt noch unsrem [illegible] [illegible] mit Vergnügen wenn Ihre Verwendung nach Ihrem Wunsch [illegible] erfüllt werden.

Von Schillers Theater [illegible] nicht gleich Liebhaber finden.

Die Gedichte bitte [illegible] zu senden

die [illegible] Ihre [illegible] erhält mir [illegible] Aufführung kein [illegible] und die Bedingung nicht zulässig und Verhältniß [illegible] Absatz so würde ich [illegible] Verlag nicht abgeneigt seyn — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] machen.

Verehrt Ergebenst

[illegible]

Docen

Entr. 10 Jun 6

2

Bei meiner Rückkehr von Leipzig fand ich Ihr geehrtes v. 3 d.
[illegible].

Die Subscrib. auf Göthe, die auf [illegible], sind bemerkt.
[illegible] Geld [illegible] u. [illegible] andern [illegible] Werke [illegible]
Seidels Forderung ist billig, allein [illegible] kann ich noch nichts
unternehmen: denn vor Ostern 1808 möchte ich schwerlich mit dem
Druck beginnen können – ich muss den Schriften Göthes Schillers etc. voraus
[illegible], ich kann sonst meine Geschäfte nicht übersehen, u. bitte
also auch i. Bezug auf den Verkauf der [illegible] als Antwort
anzusehen. Wie u. andern [illegible] – da ich mir [illegible]
[illegible] denn man nicht selbst Aufführung?

Mit unwandelb. Gehorsam

Cotta

Wenige Tage nach Empfang dieses Schreibens antwortete ich Cotta, die Versendung des Briefes aber wurde durch versch. Umstände aufgehalten. Erst im Nov. sandte ich Brief und Bilder ab

B.ST.B. MÜNCHEN

R2TUBINGEN 10

Herrn
B. J. Docen
Scriptor bei der Königl. Hofbibliothek

6

München

Herrn Bern. Jos. Docen, Scriptor bei d. Königl. Hofbibl. in München

Tübingen 14 Nov 1806

3

Euer Wohlgeboren

danken wir gehorsamst für die unterm 18. Sept. gütig eingesandten Praenumerationsgelder auf Göthes Werke mit f 191.35 welche wir nach beigelegter Spezification gleichlautend notirt haben.

Die erste Lieferung davon erhalten Sie noch in diesem Jahre incl. Ihres gratis Ex. auf Schreibp.

Mit vollkommener Hochachtung

Euer Wohlgeboren

gehorsame
J. G. Cotta'sche Buchhandlung
[illegible]

Ich freue mich auf Ihre [illegible] den lebhaften Antheil, den Sie an meinem Morgenblatt [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

R2TUBINGEN

Sr Wohlgeboren 14

Herrn Scriptor Docen

bey der königl: Hofbibliothek

zu

~~10~~ 6 München

B.ST.B. MÜNCHEN

4 Dozen

[illegible] 23 Dec 1806

4

die erste Lieferung v. Goethe's Werke nach [illegible]
in Ihrer [illegible] vollständig, und [illegible] Band [illegible]
ausgegeben werden kann.

H. v. Arnim bitte ich meinen [illegible] freundschaftlich [illegible] — [illegible]
mir [illegible] lebhaften Antheil an [illegible] [illegible] und
[illegible] auch [illegible] [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] werde mit meinem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] gibt [illegible] weitere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] H. v. Ar. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
an meinem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
von Vollkommenheit [illegible] [illegible] ich auch um [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Sie mir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1803 [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1803 [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Ich [illegible] [illegible] Ihrer [illegible] [illegible] u. [illegible]
[illegible]

[illegible]

Dem Wohlgebohrnen

Herrn Docen

Scriptor der Hofbibliothek

München

Docen

Landsh. 12 Jan. 17

5

Was ist jetzt bei der Cod. [illegible] und [illegible] eingegangen: ich hoffe d. Burg auf [illegible] Landtag ich sollte aber auch und [illegible] nun aufschlagen – ich weiß nicht genau lange oder [illegible] d. [illegible] bleiben u. – Ist also anders [illegible] auf fordern?

Schreiben Sie mir bald und mir Antwort u. entschuldigen Sie dies eilige Schreiben

[illegible]

Sr Wohlgeboren

Herrn Docen

Bibliothekar

6 [illegible]

franco Ulm

München

B.ST.B.
MÜNCHEN

v. Docen

Heidelberg 12 Juni 1810

6

Meine Abwesenheit auf der Leipziger Messe [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].

Görres [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ihr Schreiben. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] noch für den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Ich danke Ihnen für Ihr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] mit Ihnen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
So gern ich Ihre [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gehorsamster

Mohr

Wohlgebohren

TUBINGEN

Herrn Docen

Scriptor der Königl. Hofbibliothek

16 6 ~~10~~

München

Abz. in Damenstift.

D. 26 Jan 8

7

Ich war nie angenehmer [illegible] v. 10 — [illegible] schrift-
lich aus [illegible] zu erhalten —

Ich füge Ihrem Verlangen gemäß hier die Rech-
nung [illegible] bei. Die Red. erhielt Ihren [illegible]
recht — Ihr Aufs. sind [illegible] zurückgesandt, wenn sie [illegible]
gleich aufgenommen wurde, weswegen erfordert das Zeit-
[illegible] d. Kürze wenigstens weil es früher eingesandt
wenigstens selbst weil es [illegible] Weitschweifig-
keit der Declamation erfordert.

Wenn Ihnen etwas zurückgestellt wurde, so [illegible] den
ähnlichen Aufs. u. [illegible] so giebt es ja Ihnen
selbst den [illegible] daß die Redaction bloß einen
[illegible] den Vorzug habe u. [illegible]
und wir [illegible] über jene unbedeutenden Formeln!
[illegible] eine Sache als [illegible], als ich in
meinen Tagen d. bei der [illegible] Nebel keine [illegible]
[illegible] unbedeutenden [illegible] der Gelehrten
nicht meine ganze [illegible] entgehe. Ich bin so weit
entfernt jemand etwas zu thun u. was ich [illegible]
[illegible] irgend einer meiner Arbeiten zu
brauchbar! Ich [illegible] nicht [illegible], und
ich [illegible] u. aus gleichem Grunde sage ich Ihnen
auch offen meine Meinung über Ihr Aufsatz —
die Red. fand den Inhalt interessant aber die
Einkleidung nicht geeignet fürs [illegible]: für

E

B.ST.B. MÜNCHEN

sandten mir den Aufsatz zur Durchsicht zu
u. ich muss [illegible] ihn durchlesen zu schicken
Ihnen, es wundert mich dass Sie mir ihn in
dieser Form sandten, die blos für ein kritisches
Journal geeignet. Denn ist der Inhalt
des [illegible] der was in der [illegible] [illegible]
gelesen werden? welcher Leser hat ihn [illegible]
größten Theil noch? [illegible] eines [illegible]
was ich vorzüglich beabsichtigte des Landes [illegible]
diesen Lesern gelesen u. beherzigt werden
[illegible] [illegible] den nicht eine Form [illegible]
die diesen Zweck verwirklichen würde.
Nun wie [illegible] von Ihrem Talente [illegible]
Gute die Schreibart zu beherrschen Gibt
des Landes so gelehrt so kritisch belehrt
daß der größte Theil unserer Leser es nicht liest
möchten Sie doch die Güte haben diesen Aufsatz
so zu bearbeiten wie Sie es in Ihrem Journale
thaten, so daß der Leser vom Anfang an
nicht mehr aufhören mag u. einmal liest

was wichtig ist daß er es [illegible] [illegible]
[illegible] in der Aufschrift [illegible] Leser [illegible]
daß man es [illegible] [illegible] [illegible], daß
Sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sie [illegible]
[illegible] erhalten
Da [illegible] Sie mir den Plan des [illegible]
[illegible] mittheilen, soll auch ein [illegible]
[illegible] folgen.
Laß ich bis [illegible] [illegible] so [illegible]
Geschäfte daß ich schließen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] so wenig [illegible] [illegible] [illegible]
schreiben können.
Mit wahrer Hochachtung

[illegible]

	No.	groß	klein
Ariadne in	159	10 L.	
[illegible]	173	3 B. 24	
~~[illegible]~~	79	—	21 L.
[illegible]	127	1. 25.	
—	128	1. 12	
~~[illegible]~~	37	—	1. 4
Herders Volkslieder	50	2. 14	[illegible] Müller. 8
(Lit. Anzeig.)	92	—	21
[illegible]	193	2. 16	
—	194	2. 38	
—	196	3. 14	
Docens miscellan.	212	2. 7.	
[illegible]	228	3. 30	
Abälard u. [illegible]	243	2. 10	
Aphorismen	283	1 8	
Aphorismen	306	— 21	

28 B. 2 L. a f 33 =

1 B. 54 L à f 44 pr Bog = f 3. 3.

57. 48

f 60. 51.

z. Docen

Ant. 10 Jul 1808

8

Es ist mir gar lieb [illegible]

Hr. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gegenwärtig [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible]

[illegible]

2 Wohlgeboren

Herrn Doren

Scriptor der königl. Hofbibliothek

[illegible]

6

München

B.ST.B. MÜNCHEN

Emp. 10 Febr. 8

9

Ihr schätzbares v. 24t Jan. konnte ich nicht früher beantworten denn
ist auch erst gestern v. 13 d. Mts. eingegangen. Die Beilage ist im
Abblatt abgedruckt. In Beziehung auf diese [illegible] Ihre
Bemerkung daß ich es meinem Plane nach [illegible] [illegible]
gebrauchen werde u. d. wissenschaftl. Gegenstände eher [illegible]
[illegible] vorzutragen, allein das Ganze [illegible] immer lieblich
[illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible]

Daß ein gedrucktes altdeutsches Gedicht, [illegible]
[illegible] 1809 [illegible] [illegible] – allein [illegible]
[illegible] [illegible] Anfang der Deutung [illegible]
[illegible] [illegible] Fortsetzungen – [illegible] [illegible]
[illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
aller alt. deutsch. Dicht. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] auch dieses aufnehmen u. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] abschreiben.

In Hinsicht Ihrer Bemerkungen über [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Ihre Forderung sehr billig, allein ich [illegible]
zu [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] – ich [illegible] [illegible] [illegible]
ich will [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] mitzuwirken.

[illegible] [illegible] altd. [illegible] [illegible] [illegible] für
[illegible] [illegible] [illegible] für [illegible] [illegible] für die
Gelehrsamkeit [illegible] –

[illegible]

[illegible]

14

Ihro Wohlgeboren

Herrn Docen

Scriptor an der Königl: Bibliothek

München

fr. pto

[illegible] 9
erhalten d. 12 Mart.
9
10

Da mein Land gegenwärtig mit Ueber-
ziehung der Russen(?) bedroht ist,
so ist es für Flüchtige die Zeit zu
übersenden(?); ich bitte Sie, daher
nichts vollständig(?) zu erlassen, als bis Sie
den [illegible]. Ich glaube nicht, daß
[illegible] [illegible] haben. [illegible] nicht
[illegible] [illegible] geschrieben(?) und
[illegible] [illegible]. So bitte ich die Ent-
scheidung(?) dieser [illegible] [illegible]
die mir sehr [illegible]
sollen – [illegible];
Verehrend(?) [illegible]

Cotta

6

Dem Wohlgebohrnen

Herrn Docen

Scriptor der Hofbibliothek

2

R.3.ULM

München

B.ST.B.
MÜNCHEN

z. Docen [illegible] 18 [illegible]

11

[illegible]

B.ST.B. MÜNCHEN

[illegible] u. [illegible] habe ich nicht [illegible] beantworten kön-[illegible]
[illegible]

Mit [illegible]

[illegible] f. 90. 8 [illegible] f. 72. 20 [illegible]

[illegible]

Dr Wohlgeboren

Herrn Herrn Jos. Docen

Scriptor bei der Königl. Hofbibliothek

in

München.

Fürstenfeldergasse N. 61.

C. 16 Jan.

vor 1811

12

Hochwohlgeborner

Daß ich zu m. Bedauern die Beilage zu-
rücksenden muß, die Red. [illegible] findet sie für den
Inhalt ihrer Blätter nicht geeignet. Daß sie [illegible]
ihr nicht entgegen [illegible].
[illegible] Sie es nicht übel und [illegible] Sie uns
bald mit andern Beiträgen.
Verehrungsvoll gehorsamst

B.ST.B. MÜNCHEN

Cotta

6 Sr Wohlgeboren

Herrn B. J. Docen

Scriptor der Königl. Hofbibliothek

München

[illegible] ULM

Rl. 30 Oct. 1841

13

[illegible]

Dank ich [illegible] Geschenk z. [illegible] und
jetzt [illegible] und wie
[illegible] und mit [illegible] erhalten am
[illegible] — ganz nach [illegible]
[illegible] — [illegible]
mir alles [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

15

12

Reutlingen

STUTTGART
30 OCT: 1811

Herrn B. J. Docen,
Scriptor bei der Königl.
Hofbibliothek.

6

zu

München
bei d. Post.

le directeur des poste vous salue

16SEPT [illegible]

Wohlgebohren

Herrn B. J. Docen

Custos der Königl. Hofbibliothek

Adjunct der Akademie

im Damenstift bei Dr. Post

12

München

6

[illegible] 13.[illegible]1808

1811

14

[illegible]

[illegible] — [illegible] f. 84.12 [illegible]

[illegible]

[illegible] 1812 [illegible] 58 [illegible]

14 [illegible] 10 – 43

[illegible] 15. 8. 11. 5 [illegible] 6 [illegible] f. 54.48

178 f. 17 [illegible] 33 = 35.42

90.30

[illegible] 1.18

f. 91.48

[illegible] 7.06

f. 84.12

6

[illegible]

Doctor Boller [illegible]

d. 29 Juni 182[illegible]

15

Nach [illegible] Wohlgeb. [illegible] v. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in
Carlsbad [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] gemacht.

Wenn Sie zu Verbesserung u. Vervollkommnung d. [illegible]
[illegible] Beiträge machen, [illegible] dankbar [illegible]
[illegible]: die verlangte [illegible] Artikel [illegible] auch [illegible]
[illegible] ab

Den Vortrag [illegible] zu [illegible], ist mir
unmöglich, da ich mich meiner [illegible] sehr
[illegible] für diese Zeit [illegible] habe

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] versehen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] bitten

Die Anlage über [illegible] [illegible]
[illegible], die [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Mittheilung
[illegible] [illegible]

Stolz

[illegible] 15 Febr 13

16

mit dem Auszug der Rechnung beschäftigt bin ich [illegible]
[illegible] über [illegible] für [illegible] [illegible] 1818
gut bleibt.

Mit vorzügl. Hochacht.

[illegible]

Wohlgebohren

Herrn Bern. Jos.

Docen Scriptor bei der

k. k. Hofbibliothek

zu

München

B.ST.B. MÜNCHEN

Pesth 17 Oct

17

Hochwohlgeb.

[illegible] habe ich zu meinem [illegible] [illegible] und [illegible] bald [illegible] den Aufsatz über [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] geeignet [illegible] ist aber ein zu delicater Gegenstand [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bild [illegible] [illegible].

Mit [illegible] [illegible]

[illegible]

Docen,

… Hofbibliothek.

München.

… [illegible]

B.ST.B.
MÜNCHEN

Herrn Doren

Tübingen d. 12 Juli 1808

18

Euer Wohlgeboren

haben wir die Ehre zu erwiedern, daß von uns alle Freiexemplare der löbl. Anzeigen nach Vorschrift gesendet worden sind. Nach München wurden 4 Ex. auf Schreibpapier verlangt und diese haben wir auch nur geschickt, nun haben wir nur noch einzelne Stücke auf Schreibpap., welche zu Dienst stehen; die fehlenden Nummern könnten dann gut placirt zu werden.
Das Ex. von Göthe auf Velin Papier haben wir schon an die Königin Maj. directe gesendet.
Mit aller Hochachtung

Ergebenste

J G Cotta'sche Buchh.

Stuttgart 23 Aug 1821

19

Euer Wohlgeboren

haben wir die Ehre hiebei die Honorar berechnung für Morgenblatt Beilage 1819. u. 1820 zu übersenden wornach Ihnen f 47. 23 gut kommen, welche wir Ihnen in einer Anweisung auf die löbl. Expedition der allg. Zeitung in Augsburg übermachen, zahlbar d. 12 Sept d. J. welche Sie gefälligst einziehen und uns dafür erkennen wollen.

Mit vollkommener Hochachtung

Euer Wohlgeboren

erh. v. Carl Lor. Meyer 2. Sept. 21.

gehorsame

J. G. Cotta'sche Buchhdlg.

S. T. Wohlgeboren

Herrn H. J. Docen, Custos
bei der Königl. Hof Bibliothek und
Adjunct der Academie

zu

München

im Damenstift bei Herrn D. Roth

B.ST.B.
MÜNCHEN

München d. 26 April 1806.

20

Ew. Wohlgeboren

B.ST.B. MÜNCHEN

werden mein langes Stillschweigen entschuldigen, sowohl wegen der bisherigen überaus geschäftvollen Tage, welche durch die nun endlich erschienene neue Organisation der königl. Bibliothek verursacht worden, als wegen der Saumseligkeit verschiedener meiner Subscribenten, die mich mit ihrem langen Warten oft ungeduldig machten. Sie werden sich vielleicht wundern, daß meine Anzeige, die gleich anfangs so viele Theilnehmer erweckte, seitdem keine fruchtbarere Ernte geliefert hat; mir selbst war dieser plötzliche Stillstand sehr auffallend; die Ursache mag wohl darin liegen, daß anfangs die Sache hier noch ganz unbekannt war, und daß sich daher gleich diejenigen, von denen überhaupt eine Subscription zu erwarten war, einfanden. Auch hörte ich vorlängst von einem andern, der ebenfalls eine Subscriptions Sammlung unternommen habe, dessen Erfolg mir aber unbekannt geblieben ist.

Ew. Wohlgeb. erhalten indessen hierbei meine ganze Subscriptions Liste, nebst Berechnung der sämtlich eingegangenen Gelder zu   . bei Zusendung der Exemplare bitte ich den Empfangsschein beizulegen. Die erste Lieferung, wie ich höre, wird nun balde ausgegeben werden, damit ich meine ungeduldigen Pränumeranten befriedigen kann, von denen aber mehrere sich wundern, wie für die ganze Reihe der Göthe'schen Schriften 12 Bde hinlänglich seyn mögen. — Da die meisten der Exemplare von der vorzüglicheren

Gattung sind, so hoffe ich, auch nach Ihrer schriftlichen Äußerung, meinen Wunsch, die Ausgabe auf schönem Druckpapier zu erhalten, erfüllt zu sehen.

Es ist mir überaus angenehm, daß Sie nicht ungeneigt sind, den Verlag der Rhodonia zu übernehmen; die Bedingungen werden von meiner Seite gewiß sehr mäßig seyn, auch soll die Ausdehnung der Sammlung von dem Absatz und Ihrer ferneren Bestimmung abhängen. Wenn das Werk hier gedruckt werden könnte, so würde ich die erste Correctur selbst übernehmen, welches für die Correctheit und Disposition des Drucks, wie ich glaube, vortheilhaft seyn würde; das schicklichste Format dürfte ungefähr in der Größe von Schillers Wilhelm Tell seyn, mit deutschen Lettern, wie in der Aurora, und weil es zur Empfehlung des Buches sehr beitragen muß, den Inhalt soviel möglich zusammen zu drängen, ohne alle überflüssige Ausdehnungen der Zeilen. – Hierüber erbitte ich mir eine gelegentliche Antwort.

Die seit einigen Tagen hier, ich weiß nicht mit welchem Grunde, aufgekommene Nachricht, Ew. Wohlgeb. würden München zu Ihrem Aufenthalt wählen, ~~verbr~~ erregt bei allen Literaturfreunden eine sichtbare Freude; die Mängel des ganzen hiesigen Buchhandels sind beinahe in allen Puncten so fühlbar, daß die Realisirung jener Hoffnung für München ein überaus großer Gewinn seyn würde, auch im Fall Sie eine Filial-Buchhandlung dahier zu errichten gesonnen seyn sollten. — Da Sie selbst, im Punct der Rhodonia, Zeit verlangen: so erlauben Sie mir gegenwärtig einen bloßen Antrag wegen eines von jener Sammlung unabhängigen Werkes, wozu schon alles vorräthig ist; es besteht in einer ausgesuchten Sammlung alter Gedichte und einiger philosophischer Schriften, welche ich bisher zur Fortsetzung der im Schererschen Verlage jetzt

erscheinenden „Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur; neu aufgefundene Denkmäler der Sprache, Poesie und Philosophie unserer Vorfahren enthaltend, herausgeg. u. mit einigen Anmerk. begleitet von B. D." aufbewahrt hatte. Für den Liebhaber der Kunst ist die neue Sammlung ungleich wichtiger, die ich zu großem Danke in des J. v. Aretins Beiträgen zur Geschichte u. Literatur abdrucken lassen könnte, was ich aber aus einer sehr einfachen Rücksicht ungern thäte, weil nämlich dieses Journal nur in wenigen Händen kömmt. Die neue Saml. würde einen mäßigen Band in gr. 8. ausmachen, und ich setze (weil mir um die Sache zu thun ist, und ich bei meiner Lage wegen des Erwerbs desgl. nicht zu unternehmen brauche) das Honorar nicht höher, als wie meine Aufsätze in Aretins Journal honorirt werden, und noch weit niedriger, als was Hr. Dr. Scherer (der seine Buchhandlung nicht behalten wird) mir gegeben hat; nämlich zu 1. Carolin (11 Gld.) Es ist nur der Umstand, daß hiebei noch eine besondere Ausgabe in Anschlag käme, worüber ich mich gleich erklären will. Sollten Ew. Wohlgeb. zur Übernehmung dieses Werks, was zur Michaelmesse erscheinen könnte, nicht abgeneigt seyn, so würde ich es zugleich sehr gerne zu einer Bedingung machen, daß das Ganze bei H. Seidel in Sulzbach in der obern Pfalz gedruckt würde; ich habe vorläufig angefragt; er will jene Gedichte in mediogen 8v. auf weißem Druckpapier, die Auflage zu 600 Exempl., mit kleinen Didotschen Latein. Lettern, nur den Bogen zu 11 Gulden drucken. Da Druck u. Papier, bei H. Seidel in der That beinahe nichts zu wünschen übrig lassen, so ist diese Foderung meiner Meinung nach nicht zu hoch, ich weiß, daß er andere Werke bei gleichstarker Auflage und Papier, nur mit gröberen Lettern, um einen weit höheren Preiß druckt. Hiebei nun müßte ich die erste Correctur jedes Bogens mir vorbehalten, wobei aber sowohl H. Seidel als ich die Versendungskosten nicht tragen dürften. Um dieses nun auszugleichen und weitläufige Rechnungen zu vermeiden, bin ich genöthigt, das Honorar gleich auf 12. Gld anzuschlagen. — Plan und

Einrichtung der Sammlung, wie auch ein Probebogen steht augenblicklich zu Diensten, sobald ich weiß, daß Ew. Wohlgeb. sich zum Verlage dieses Werks entschließen möchten. Für den Absatz, möchte ich sagen, stehe ich gut, da die Liebe zur ältern deutschen Literatur jezt so überall erwacht, und meine Sammlung nichts enthält, was nur dem Gelehrten, Litterator interessant seyn könnte, wie es bei den Miscellaneen wohl der Fall ist.

Es ist dieß nun der zweite Brief, durch dessen Länge ich Ew. Wohlgeb. beinahe beschwerlich zu fallen befürchten muß; sollte dieses der Fall seyn: so bitte ich höflich um Verzeihung, – die Liebe zu meinem Studium muß mich bei Ihnen entschuldigen. In Entgegensehung einer geneigten Antwort verharre ich, mit aller Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Dr
B. J. Docen
Scriptor b. d. königl. Hofbibliothek.

München d. 28 Maj. 1806.

21

Wohlgeborner,

Hochzuehrender Herr Doctor!

B.ST.B. MÜNCHEN

Daß ich mein im vorigen Briefe gegebenes Versprechen nicht so wörtlich erfüllt habe, lag blos in äusseren Umständen, die die etwas spätere Uebersendung der Pränumerationsgelder entschuldigen werden. Anfangs hoffte ich einiger selben Zusagen zufolge ein paar Individuen noch mehr zu erhalten; seit 8 Tagen war ich durch Krankheit gehindert, die ich mir durch zu starke Erhitzung zugezogen hatte. Sie erhalten indessen gegenwärtig die sämtlich eingegangenen Gelder meiner HH. Subscribenten, kann ich fernerhin noch mehrere anwerben, so wird ~~eine~~ ich es mit grossem Vergnügen thun, weil ich dadurch zugleich auch zur bessern Kenntniß der vortrefflichen Göthischen Schriften unter den Bewohnern Baierns mitbeitragen kann.

Den Inhalt meines vorigen Briefes empfehle ich Ihnen von neuem zu besonderer Berücksichtigung an; ich bitte, mir unverhohlen Ihre Meinung über das ganze Unternehmen der Rhodonia und des beabsichtigten Vorläufers derselben mitzutheilen. In Absicht des Drucks würden die zweckmäßigsten Verfügungen schon näher sich bestimmen lassen; die übersandten Proben werden in Ansehung des Preises hoffentlich Ew. Wohlgeb. nicht abgeneigt machen; ich finde, daß selbst hier

Wohlgeb Wohlgeborner

der Ziehet An Mignon

mein Den

in München, wo im Grunde nicht schön gedruckt wird, die Forderungen weit höher sind.

Da ich den Inhalt der Rhodonia noch nicht näher angegeben habe, so halte ich es für das Ihrige sowohl, als für mein Interesse nicht unzweckmäßig, eine allgemeine Uebersicht des Ganzen Ihnen hier vorzulegen: XIIItes Jahrhundert (weil mit dieser fruchtbaren Epoche der Anfang gemacht wird) 1 Bd. der Tristan des Gotfried von Straßburg, das schönste Werk, was je gedichtet worden. 2. Bd. der Nibelungen Lied, welches von Tieck und noch zwei andern gegenwärtig modernisirt wird, die teutsche Iliade. 3 Bd. Ulrich von Lichtenstein Erzählung seiner interessanten Abentheuer, ein Buch, welches die schönsten Aufschlüsse über das Ritterwesen jener Zeiten darbietet. 4ter Bd. Auswahl der vorzüglichsten Minnelieder, weit umfassender wie die von Tieck modernisirten. XIV.tes Jahrhundert. Volksmährchen in Prosa. XV. Jahrh. Reinecke Fuchs, der vor Göthes Bearbeitung noch manche Vorzüge hat. XVI. Jahrhundert, mit dem gegenwärtig der Anfang gemacht würde: 1.) Altteutsche (Volks) Lieder in 5. Büchern. 2. Hans Sachsens Gedichte, in zwei Bdn. – XVII. Jahr. Opitz und seine Zeitgenossen. – Achzehntes Jahrh. 1. Hagedorn und die übrigen vorzüglicheren Dichter bis auf Bürger. 2.) Wieland, Göthe, Schiller. 3.) die vorzüglichsten Werke der Neueren, und einiger früheren, die sich am besten mit diesen verbinden lassen. – Anhang der Rhodon. Erster: Grammatische Vorkenntnisse und Hand-Lexicon zum Verständniß der älteren Denkmäler. Zweiter: Allgemeine Uebersicht der ~~teutschen Litera~~ poetischen Literatur der Teutschen. – Sie sehen, daß durch diese Sammlung, wenn sie einmal dastehen wird, ein vorzügliches Bedürfniß unserer schönen Literatur gehoben seyn wird, welches man bei unseren sämmtlichen gebildeten Nachbarn schon längst, auf mehr als eine Art, zu befriedigen suchte. So z.B. kamen in den 70ger Jahren in Paris die Annales poetiques heraus, monathlich 1 Band, in denen man ebenfalls mit den frühesten Werken der französischen Poesie den Anfang machte. Im übrigen aber ist der Plan von dem obigen sehr verschieden, indem man hier nur größtentheils unbedeutende Liederchen und Fragmente sammelte, und mehr auf die weitläufige Anzahl der Auctoren, als auf den wahren Werth der aufgenommenen Stücke Rücksicht nahm. – So haben die Italiäner ihren Parnasso italiano, in verschiedenen Recensionen und mehreren Auflagen, der über 40 Bände in Kl. 8v. enthält.

München d. 28. Mai 1806.

22

Wohlgeborner,

Hochzuehrender Herr Doctor!

B.ST.B. MÜNCHEN

Die Ursache, warum ich mein im vorigen Briefe gegebenes Versprechen nicht pü-
nktlich erfüllt habe, lag blos in äußeren Umständen, die die etwas spätere Uebersen-
dung der Pränumerationsgelder entschuldigen werden. So z.B. hielt mich anfänglich die
Erwartung auf, einigen halben Zusagen zufolge noch ein paar Nummern mehr zu erhal-
ten; seit 8 Tagen zog ich durch zu starke Erhitzung mir eine Krankheit zu u. dgl.
Sie erhalten unterdessen gegenwärtig die sämtlich eingegangenen und in der
Beilage meines vorigen Briefes specific: Gelder meiner HH. Subscribenten; kann
ich fernerhin noch mehr anwerben, so werde ich es mit grossem Vergnügen thun,
auch deswegen, weil ich dadurch zur grösseren Verbreitung der vortrefflichen Göthi-
schen Schriften unter den Bewohnern Baierns mit beitragen kann.

Den Inhalt meines vorigen Schreibens empfehle ich Ew. Wohlgeb. noch-
mals zu besonderer Berücksichtigung; ich bitte, mir Ihre bestimmte Meinung
über die Rhodoria und den beabsichtigten Vorläufer derselben mitzu-
theilen. In Ansehung des Druckes würden die zweckmässigsten Verfügungen
sich ~~öfter~~ näher bestimmen lassen; was den Preis betrifft, so werden Sie
freilich die eingesandten Proben Ew. Wohlgeb. nicht abgeneigt machen; ich finde, daß

in München, wo im Ganzen doch nicht schön gedruckt wird, die Forderungen weit höher sind, wie es, nach meiner geringen Kenntniß, auch in Sachsen der Fall ist.

Da ich den Inhalt der Rhodoria noch nicht näher angegeben habe: so halte ich es nicht für unzweckmäßig, eine allgemeine Uebersicht des Ganzen Ihnen hier vorzulegen.

XIII. Jahrhundert (weil mit dieser fruchtbaren Epoche der Anfang gemacht wird)

1. Bd. Der Tristan des Gotfried von Straßburg, das schönste Werk, was je gedichtet worden.

2. Der Nibelungen Lied (die teutsche Iliade) welches von L. Tieck und zwei andern gegenwärtig modernisirt wird.

3. Ulrich von Lichtenstein Erzählung seines interessanten Lebenslaufes, ein Buch welches [illegible] einen vielfältige Aufschlüsse über das Ritterwesen jener Zeiten darbietet.

4. Auswahl der vorzüglichsten Minnelieder, weit umfassender, wie die von Tieck modernisirte Sammlung.

XIVtes Jahrh. Volksmährchen in Prosa.

XV.tes Jahrh. Reineke Fuchs, der vor Göthes Bearbeitung noch manche Vorzüge hat.

XVI. Jahrh. mit dem gegenwärtig der Anfang gemacht würde:

1. Altteutsche (Volks)lieder in 5. Büchern.

2. Hans Sachsens Gedichte in 2 Bdn.

XVII. Jahrh. Opitz und seine Zeitgenossen.

Achtzehntes Jahrh. 1. Hagedorn und die übrigen vorzüglicheren Dichter bis auf Bürger 2.) Wieland, Göthe, Schiller. 3.) Die vorzüglichsten Werke der Neueren und einiger früheren, die am besten sich mit diesen verbinden lassen.

Anhang der Rhodon. Erstens: Grammatische Vorkenntnisse und Handlexicon zum Verstehen der älteren Denkmäler. Zweitens: Allgemeine historische Uebersicht der poetischen Literatur der Teutschen. — Sie sehen, daß durch diese Sammlung, wenn sie einmal dasteht, ein vorzügliches Bedürfniß unserer schönen Literatur gehoben seyn wird, welches man bei unseren sämtlichen gebildeten Nachbarn schon längst auf mehr als eine Art zu abzuhelfen suchte. So z.B. kamen seit den 70ger Jahren in Paris die Annales poetiques heraus, (monatlich 1 Band) in denen man ebenfalls mit den frühesten Werken der französ. Poesie den Anfang machte. im übrigen ist der Plan von dem obigen sehr verschieden, indem man hier nur größtentheils unbedeutende Liederchen u. Fragmente sammelte u. mehr auf die Menge der Autoren als auf den wahren Werth der Stücke Rücksicht nahm. So haben die Italiäner ihren Parnasso italiano, in verschiedenen Recensionen und Auflagen, der über 40 Bände in kl. 8. enthält.

Was den projectirten Vorläufer der Rhodon. (unter d. T. Mnemosyne, oder Denkmäler der Poesie und Philosophie aus den früheren Epochen der teutschen Literatur, zum ersten mal herausgeg. u. mit Anmerkungen begleitet von B.J.D.) betrifft, so muß ich nochmals um baldige Auskunft bitten, indem ich sonst einen Theil des Materials zu der 3 und 4. ~~fort~~ Abtheil. der Miscellaneen p (wovon Sie einige gedruckte Blätter erhalten) benutzen könnte; ich werde aber noch Ihre Entschließung abwarten. Auch diese Miscellaneen sind nicht ohne Beziehung auf die Rhodon. indem einer meiner vorzüglichsten Zwecke dabei ist, mir vorläufig das Zutrauen der Kenner und Gelehrten zu erwerben; die übrigen Leser werden, da die ältere teutsche Poesie von so vielen Seiten her in Anregung gebracht wird, schon von selbst folgen. und auch ~~von~~ in dieser Rücksicht habe ich bisher durch meine vielfältigen Aufsätze in der Aurora und an andern Orten das meinige gethan. Mnemosyne p (wenn die übrigen Umstände günstig bleiben) könnte zu Michaelis fertig werden; das minimum des Umfangs ~~wi~~ müßte wenigstens 14 Bogen betragen, was darüber ist soll mit von Ew. Wohlgeb. näheren Bestimmung abhängen. Daß nur vorzüglich interessante Stücke aufgenommen werden, habe ich schon früher erklärt.

Wohlgebohrner
Hochzuehrender Herr Doctor!

B.ST.B. MÜNCHEN

empf. d. 16 Jun.

Schon seit einigen Tagen lagen Brief und Gelder bereit (blos einige dazwischen getretenen [Geschäfte] Umstände zögerten die Absendung) als ich Ew. Wohlgeb. kurzes Schreiben vom 10 d. M. erhielt. Ich hatte in jenem Briefe mein Stillschweigen entschuldigt (weil ich nämlich einiger halben Zusagen zufolge (noch [anfänglich] einige Nummern mehr erwartete) ferner gebeten, mir Ihre bestimmte Meinung über die Rhodon. und den projectirten Vorläufer derselben mitzutheilen; überdies den Inhalt der Rhodon. vorläufig skizzirt, und die Nutzbarkeit und den Mangel eines ähnlichen Werkes bemerkt, da unsre Nachbarn schon seit längerer Zeit dergl. Sammlungen besitzen u. s. w. Aus Ihrem unterdeß erhaltenen Schreiben ersehe ich, daß Sie den Anfangstermin gewaltig weit hinausrücken, sehr weit für meine Wünsche, doch vielleicht vortheilhaft für die Perfectionirung des Ganzen; daß die Herausgabe der Opera omnia unserer ersten deutschen Schriftsteller anderweitige große Unternehmungen vorerst hinderte, konnte ich mir längst schon selbst vorstellen; indessen schienen mir die ersten Bde der Rhodon. und im Fall Sie zu der andern kleinern ~~Ge~~ Auswahl (etwa nur 14–16 Bogen) geneigt wären, aber keine kostspielige Sache zu seyn; mein Wunsch war vorzüglich, daß vorerst nur <u>der Anfang</u> zu einem aus reinem Interesse für die Literatur unternommenen Werke möchte gemacht werden (da dieses in der That die Thätigkeit fördert); warum ich hiebei grade an Ew. Wohlgeb. mich wandte,

lag hauptsächlich in der Absicht, nichts zu unternehmen, was dem Werke einen grösseren Eingang verschaffen könnte, eben so ist es bei den jezt von mir herauskommenden Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur mein vorzüglichster Zweck, mir vorläufig das Zutrauen der Gelehrten und Kenner zu erwerben, und deshalb wird auch die dritte Abtheilung bald nachfolgen. Freilich war es gewagt, so unbekannt und ohne Empfehlung mich Ihnen vorzustellen; aber das Vertrauen zu der guten Sache bestärkte mich und dass über meine früheren Arbeiten die öffentliche Stimme schon ein nicht ungünstiges Zeugniss abgelegt habe. — Die im Allgem. angesetzte Freigebigkeit werde ich unterdessen auf die zweckmässigste Art zu brauchen suchen; die historisch-kritischen Einleitungen zu jedem Buch sollen ausgearbeitet und in einem oder andern gelesenen Blatte dem Publicum zu mehrerer Verbreitung mitgetheilt werden; eben so werde ich die beiden Anhänge des Rhodon. 1) Grammatische Vorkenntnisse und Handlexicon zum Verstehen der älteren Dichter und 2) Allgemeine histor. Uebersicht der Literatur der Teutschen (an beiden fehlt nur noch) unterdessen vollenden.

So weit war diese Antwort gleich nach Empfange von Ew. Wohlgeb. letztem Briefe geschrieben. Wäre nicht darauf von Seiten unserer Casse ein Umstand eingetretten, der mir die Absendung der Pränumerationsgelder unmöglich gemacht hatte: so müsste ich mich in der That schämen, mit der Fortsetzung dieses Briefes so lange gewartet zu haben. Sie werden daher hoffentlich diese neue Zögerung nicht für eine Nachlässigkeit von meiner Seite ansehen. Nicht ohne eine empfindliche Unzufriedenheit kann ich diesen nun so lange schon angefangenen u. immer fortgeschobenen Brief ansehen. ~~Sie können~~ Aber gerade deswegen will ich ihn gegenwärtig zurückbehalten, damit Sie sehen, dass ich gleich nach Empfange Ihres Br. v. 10. zur Absendung der Prän. Gelder alle mögliche Bereitwilligkeit hatte. Nur der Umstand, dass ich immer noch auf ein paar Ex. wartete, und oft umsonst deswegen anfragte, liess mich damalen die Vollendung dieses Briefes noch etwas zögern; da ich darauf längere Zeit krank wurde, so blieb dieser Brief ruhig unter andern Papieren ~~liegen~~ und die Bezahlungen ebenfalls [illegible] liegen; ich hoffe daher, wegen dieses langen Stillschweigens Nachsicht oder Entschuldigung zu erhalten. So sehr ich für mich auf diese alte Schuld ungehalten bin, so glaube ich doch ~~auf diese~~ hoffen zu können. Der Hof-Secret. Kaiwald hat mir ebenfalls mündlich gesagt, ein Exemplar für den König (also ohne Pr. auch auf Velin) anzuschreiben; aber so oft ich ~~nachher~~ dieses angefragt habe, so konnte ich doch nichts erhalten. Ich muss es also Ew. Wohlg. selbst überlassen, ob Sie auf diese Art geneigt sind, Se. Maj. den König von Baiern mit anzusehen, oder nicht; ~~aber Verdrüsslichkeit möchte~~ Die Specification schliesse ich hier wieder bei, die Geldsorte ist für Sie ausgesucht; ich bitte mir mit Gelegenheit die Quittung darüber aus. — Ew. Wohlg. scheinen geneigt zu seyn, mit Ihr. ein periodisches Blatt erscheinen zu lassen; es ist dieses d. Wunsch jedes lieben Literaturfreundes, der H. W. Arbeiten[?] wird ganz mit dem zufrieden seyn, was Sie u. H. S. hierüber annehmen. ~~Sollten Sie hierbei~~

München d. 11 Decemb. 1806.

24

Wohlgeborner,
Hochzuehrender Herr Doctor!

Ew. Wohlgeb. geehrte Zuschrift vom 14 Nov., ~~[illegible]~~ den Empfang der von mir übersandten Pränumerationsgelder auf Göthe's Werke enthaltend, habe ich zu seiner Zeit richtig erhalten. Ich wünschte aber, Sie hätten zugleich mit einem paar Worten bemerkt, wie bald wohl die erste Lieferung werde ausgegeben werden können; hoffentlich wird sie doch vor dem Ablauf des künftigen Ostern erscheinen.

Ueber die bevorstehende Herausgabe des Morgenblatts freuen wir uns hier alle, und theilen gewiß dieses Interesse mit den sämtlichen gebildeten Bewohnern Süddeutschlands. Hr. von Aretin hat mir den Plan vor einigen Tagen gezeigt, und mir zugleich aufgetragen, in seinem Namen Ihnen zu schreiben, daß er vielmals um Entschuldigung bitten lasse, auf mehrere Ihrer Briefe die Antwort schuldig geblieben zu seyn, weil er bisher fast un-

nur durch eine Menge von Geschäften gehindert worden seyn; ich neh-
me allen Antheil an Ihrem neuen Blatte, und würde mit Vergnügen
Beiträge einsenden, wenn jene vielfältigen Geschäfte nicht gegenwärtig
noch fortwährten. – Wenn Ew. Wohlgeb. damals von Seckendorf noch kei-
ne Antwort erhalten hatten, so kam dieses daher, weil H. v. S's Brief
an mich vorher mehreren mitgetheilt werden mußte, z. B. H. Dr. Scherer,
den ich mehrere Tage vergebens suchte. Seitdem haben Hr. Dr. Cordes und
ich schon vor mehreren Tagen an H. Seckendorf zurückgeschrieben; welcher er-
wartet daher über den Sitz einer hier zu errichtenden Filial Redaction Ihre
nähere Beschließung. – In Betreff Ihrer Aeußerung, meine Lage müßte
reichlichen Stoff zur Mittheilung darbieten, muß ich bemerken, daß von demje-
nigen Stoff, den die hiesige Bibliothek gewähren könnte, wohl manches für ein
wissenschaftliches Magazin tauglich seyn dürfte, aber nicht der 1000ste Theil sich
für ein unterhaltendes Blatt, wie Ihre Zeitschrift, sich qualificire. Indessen werde
ich nächstens einen größeren Aufsatz an H. Haug einschicken. In Rücksicht der
Literaturmerkwürdigkeiten, wünschte ich zu erfahren, ob wohl auch Recensionen
von 1803 – 1805. erschienenen Werken aufgenommen würden. Die neueste Literatur
bietet in der That keineß so große und wichtige Ausbeute dar. – Schließlich möchte
ich Ew. Wohlgeb. noch von neuem das Projekt der Rhodonia zur Erinnerung anem-
pfehlen, und verharren hochachtungsvollest

Ew. Wohlgeb.

ergebenster Dr.

Bern. Docen.

B.ST.B.
MÜNCHEN

Vielfältiger Geschäfte wegen war es mir nicht möglich, Ew. Wohlgeb. Zuschrift vom 12 Mart. früher als jetzt zu beantworten. — Ich muß zu meinem größten Mißvergnügen die lange Verzögerung der Abrechnung wegen der [2 u. 3] Gött. Prämien sehr übel ansehen; meine langwierige Krankheit im vergangenen J. ist mit Schuld, daß diese Sache so lange geruhet hat. Ew. Wohlg. haben mich hierüber auf eine solche Art erinnert, daß ich ~~für~~ ~~Ihre~~ Nachsicht, wofür ich Ihnen meine Verpflichtung schuldig bin, gar nicht erwarten durfte. — Die ~~übrigen~~ [Geschäfte] der Prämien wären demnach durch den Verlag des Mbl. auszugleichen; in Rücksicht der 3ten erwarten wir Ew. Wohlg.: ich möchte doch bald schreiben, ob Ihr Rest der Gebühr. schon empfangen: wären diese, so könnte sich die Bezahlung durch weitern Beiträgen im Mgbl. abnehmen. Dieses letztere würde auch mir sehr erwünscht seyn, wenn es doch sein [illegible]. ~~Unterdessen~~ Die Unterdessen [lege ich Ihnen] möge hier ganz aufrichtig + die Bilanz unserer Rechnungen dar.

Hinzu [illegible] habe ich noch,

von einem Exempl. A. (2ten u 3ten Präm.)	—	22	
detto für die k. Bibliothek		22	
von einem Exempl. 3ter Sorte (3te Präm.)	— —	5	— 30
		49	— 30 x

B. Vom Morgenbl. habe ich zu empfangen (~~[illegible]~~)	—	98	— 26.
Mein Debet für die 2ten Präm. u. ~~Sorte~~ senden ließ:	— —	90	— 8
Mir bleiben also gut		8	— 18.
Hiezu die obigen Ausstände:		49	— 30
Mein activum:		57	— 48.
C. Von der 3ten Prämien haben Sie zu erhalten 73 fl. 20.	—	73 (-72)	— 20x (-80)
Hierbei ~~[illegible]~~ ich gut habe, obige	— —	57	— 48
Demnach ist mein reelles Debet:		15	— 32

zu ford. 23 (2) 60
Debet 15 — 32
7 — 28

23
15
8

Da aber Hr. Prof. Kayser früher schon ~~bei mir~~ über den [Prämien] Geldern des 2ten [Drittel ~~der~~] ~~Prämien~~ 23 fl. von mir übernommen, ~~[illegible]~~ mit gegenseitigem Einverständniß, die Ew. ~~bei~~ Ew. Wohlg. in Rechnung zu bringen (worüber ich meine schon früher Ihnen geschrieben zu haben) so sehen Sie: daß ~~ich~~ [Ihnen] [illegible] von ~~[illegible]~~ 7 fl 28 x. übrig bleibt. Daß aber unsere gegenseitige Abrechnung zu Ihrem [illegible] komme, werde ich das meinige thun: sollte Hr. Kr. noch keinen Antrag wegen Abzug jener 23 fl. bei Ihnen gemacht haben: so bitte ich Ew. Wohlg. recht sehr, bei einer nächsten Bezahlung an denselben ~~[illegible]~~ genannte Summe als meine Anweisung aufzuhalten mit der Bemerkung, die die unterstrichenen Worte von selbst [illegible].

Ich ~~bitte~~ [wünsche] aber, Sie mögen mir hier [illegible] verbieten.

Ich habe längst schon Ew. Wohlg. in Betreff des Mbl. einiges zu erwähnen gehabt. Ich versichere, auf meine Beiträge nicht den mindesten kleinen weiteren Werth zu legen: als daß sie da das Blatt doch manchmal leer hat, dann u. wann ihren Platz ~~nicht~~ so ausfüllen, daß sie dem Zweck des Instituts ~~gar~~ weiter nicht entgegen sind. Wäre ich seitherhin nicht durch ~~kleine~~ meine längere Zeit Unpäßlichkeit u. dann durch manche überhäufte Geschäfte zu sehr gehindert: so würden meine Einsendungen weit zahlreicher gewesen seyn, indem mein Interesse für dieses Bl. größer ~~ist~~ —. Aber wenn nun ~~bei~~ bei allem guten Willen eben meiner Seits, meine Beiträge (ungeachtet der öftern Versicherung, sie würden ehestens ~~bald~~ erscheinen) gar nicht aufgenommen werden; wenn man ~~nun~~ ~~noch längere Zeit~~ statt einer Recension über eine ~~einem etwas~~ oder andere ~~Gestalt~~ lautende ~~Aufsatz~~, wenn man nur noch längere Zeit mir den ~~Antrag~~ wegen Uebernehmung der Correspondenz Artikel mir schreibt, mit dem beleidigenden Beisatz: es solle dies sodann andere Aufsätze von mir nicht ausschließen: — so sehen Sie selbst, daß ich sehr Ursach habe, unzufrieden zu seyn; und bei der Aussicht, man würde meine Aufsätze doch nicht abdrucken, oder etwa (wo sie mit dem das Interesse des Augenblicks ~~zu~~ verloren hätten sind) etwa nach ½ Jahr, ~~d~~ meine Beiträge einem andern Institut anzuvertrauen, so wenig ich ohne eine ausdrückliche Veranlassung hiezu geneigt seyn würde. Ich hätte Ihnen damals hierüber viel ausführlicher geschrieben; ich hoffe aber, daß diese Anzeige für itzt genügen möge, und ~~Sie~~ Ihnen Veranlassung geben möge, mit den nächstens an Sie abgehenden Beiträgen, der Redaction eine schnellere Beförderung anzuempfehlen; alles übrige werde ich selbst noch Morgen Hr. Haug melden.

B.ST.B. MÜNCHEN

Ew. W. München d. 5 Apr. 1807.

26

B.ST.B. MÜNCHEN

Ew. Wohlgeb.

haben mich bisher in Ungewißheit gelaßen, ob meine beyden Schreiben vom 6. Febr. und 17. Mart. Ihnen auch richtig zu Händen gekommen sind. Man erfährt hier nur gar zu oft den Fall, daß die auf die Post gegeb. Briefe ihre Bestimmung nicht erreichen. Daß Sie den ersten Brief indeßen erhalten, sehe ich aus dem im Mbl. abgedruckten kleinen Artikel. Im zweiten meldete ich Ihnen, daß das Exemplar von Göthe für H. ~~Baron von~~ Hofkammerrath Schenk von dem Besorger der Uebersendung ganz vergeßen worden sey. Ich hoffe, selbes nächstens durch den fahrenden Boten zu erhalten, da ich keinen der HH. Subscribenten länger unbefriedigt laßen möchte. Von allen übrigen, zwei Abwesende ausgenommen, habe ich die neue Pränumerat. empfangen. Den Voßischen Homer, da die Bibliothek ihn schon angeschafft hatte, behielt ich für mich selbst. Laßen Sie mich doch gefälligst wißen, ob noch wohl ein Exemplar dieses Werkes um den Subscriptions-preis zu bekommen ist. —

Im Mbl. ~~habe~~ ich bis jezt von meinen Beiträgen nichts weiter abgedruckt gefunden; es kann seyn, daß wichtigere Sachen vorangehen müßen, und ich will nicht entscheiden, ob die bisherigen ähnlichen Aufsätze von größerem Interesse wären. Im Ganzen, wenn Sie mir ein freimüthiges Urtheil erlauben wollen, scheint mir, daß man die leichten Gegenstände mit zu sichtbarer Vorliebe begünstige; man sollte in demselben Maße, wie die Correspondenznachrichten diesem Journal einen so entschiedenen und vorzüglichen Werth geben, auch dem größeren Inhalte eine ähnliche Vollkommenheit zu ertheilen su-

hen; was für die Schule und den blossen Literator gehört, bleibt billiger Weise ganz ausgeschlossen, aber der Kritik und wissenschaftlichen Bildung des Zeitalters müsste ein weiteres Feld, wie bisher, eröffnet werden; ich meine keineswegs, dass sie herrschen sollten, aber auftreten müssten sie doch mehr unter dem, was man leichtere Lectüre zu nennen pflegt. Ich versichere, dass in diesem Urtheile nicht das mindeste persönliche Interesse liegt; nur weil ich mich mit mehreren Freunden darin begegnete, glaubte ich, Ihnen diese Erklärung in guter Meinung mittheilen zu müssen. Die vormalige Aurora hatte durchaus fast keine Empfehlung von Seiten ihrer Correspondenznachrichten, was freilich ein grosser Fehler in dem ganzen Plane war; dennoch hat man sie überall sehr wohl aufgenommen, so übersah man auch oft der Unordnung und Saumseligkeit der Herausgabe tragen mussten. Ein Freund von mir, der 1805. auf einer Reise mit den angesehensten Gelehrten in Berlin, mit Jean Paul u. s. w. über dieses Blatt in Gespräch gekommen, fand über den Werth seines Inhalts überall ein gleichstimmiges Urtheil. Dieser Freund ist Hr. Dr. Cordes, dem Sie anfänglich die Besorgung der hiesigen Beiträge für das Mbl. aufzutragen willens waren. Allein seine fortdauernden Krankheitsumstände halten ihn noch immer auch von so einer leichten Arbeit ab, da ihm überdies schon ein Theil der Redaction des hies. Mittwoch- u. Sonntagsblatts beschwerlich genug fällt. Dass übrigens die Münchner Aurorafreunde nur ein gar schwächliches Häufchen ausmachten, glaube ich Ihnen schon geschrieben zu haben. Freilich würde die Gesellschaft, wenn sie noch existirte, durch den Beitritt des H. Kayser, Stolz u. vielleicht noch einiger anderer gewinnen; denn von den HH. Akademikern möchte wenig zu hoffen seyn, da die eigentlichen Fach-Gelehrten so selten in unseren Tagblättern auftreten.

Von der projectirten Sammlung teutscher Gedichte aus allen Jahrhunderten unserer Poesie mag ich Ihnen kaum von neuem wieder schreiben, da ich mit dem Handbuche zum Verstehen altteutscher Gedichte noch immer nicht fertig bin; denn da ich alles aus den Quellen schöpfe, und nach einer befriedigenden Vollständigkeit strebe, so kann diese Arbeit natürlich nicht so schnell vor sich gehen. Uebrigens soll dieses Handbuch, des grösseren dadurch zu bewirkenden Interesses wegen, fortwährend an eine bestimmte Prosa gereihet, und überhaupt so beschaffen seyn, dass auch diejenigen, die nur von der leichtesten Lectüre angezogen werden, sich durch die scheinbare Trockenheit des Inhalts nicht abschrecken lassen. — In Rücksicht der Herausgabe der alten Volkslieder, die einen Band der Rhodonia ausmachen sollten, kann ich eben so wenig

gegenwärtig etwas Entscheidendes thun; ich finde, dass zur Vervollkommnung und grösseren Auswahl dieser Sammlung noch mehrere Quellen, die mir bisher unzugänglich waren, benützt werden müssten; denn was hilft es, mit einem Werke dieser Art im Publikum zu erscheinen, wenn vielleicht schon im nächsten Jahre sich wichtige Nachträge liefern liessen? — Alle diese Rücksichten würden wegfallen, sobald die Rhodonia mit einer überlegten Auswahl Hans-Sachsischer Gedichte eröffnet würde, wofür in der That gegenwärtig eine willkommene Aufnahme zu erwarten wäre. Der Dichter hat ein so allgemein gutes Vorurtheil für sich, und gleichwol kann Niemand ihn lesen, da bisher nichts von ihm für das grössere Publikum erschienen ist, als eine durchaus geschmacklose Auswahl von Häslein in gr. 8. — Da ich mich für das Project der Rhodonia nicht sowohl aus pecuniärer Rücksicht, als aus Liebe zur Sache interessirt habe, so nahm ich bisher noch keine Gelegenheit, Ihnen die näheren Anträge hierüber zu machen. Wären Sie geneigt, die Sammlung der Hans-Sachsischen Gedichte als ersten Bd. der Rhod. zu übernehmen, so könnte die Sache bald ins Werk gesetzt werden, und ich will daher die wesentlichsten Bedingungen hier darüber anführen. Ausser ~~der~~ einer Anzahl Freiexemplare (2 auf Velin und 8 auf Schreibpap.) erhalte ich für den gedruckten Bogen, in dem Format der Fischart'schen ~~bei~~ Ihnen herausgekommenen Gedichte) acht Gulden, — gewiss ein so geringes Honorar, dass bei der Wohlfeilheit der Sammlung auch der Absatz in hohem Grade erleichtert werden muss. Könnte man eine ~~Subsc.~~ oder auf diese Sammlung bewerkstelligen (wobei man sich etwa anfangs nur zu 4 Bänden verbindlich zu machen brauchte) so würde die Sache desto sicherer und schneller von Statten gehen; die Auflage zu 800 Exempl. und jeden Band auf 24–28 Bogen ~~gerechnet~~ (sämmtlich auf weissem Druckpapier) gerechnet, so kann der Subscriptionspreis jedes Bandes nur sehr gering ausfallen, und ich glaube, die so neue Aussicht des ganzen Unternehmens, die in Teutschland noch gar nicht versucht worden, verbunden mit der wenigen Auslage müsste uns Liebhaber genug verschaffen. — Das Mscpt des ersten Bandes würde ich sammt der historisch-kritischen Einleitung über den Dichter und sein Zeitalter zu Michaelis liefern; bei der Uebersendung desselben erhalte ich die eine Hälfte des Honorars, die zweite, sobald der Band fertig gedruckt ist.

München d. 27 Jul. 1807.

27

Ew. Wohlgeb.

werden vermuthlich den zweiten Band der Miscella-
neen schon in Händen haben. Ich würde mir die Freiheit genom-
men haben, Sie selbst um eine kurze Anzeige davon im Mbl.
ersucht zu haben, wenn ich nicht die Erfahrung gemacht hätte, daß
die plattdeutschen Verse von einigen Lesern mißverstanden wur-
den; ich mußte daher solchen Mißverständnissen durch die bestim-
tere Angabe des Zwecks jener Verse vorzubeugen suchen. Ich ge-
stehe es, ich habe mich überwinden müssen, nur so viel von mir in
der dritten Person zu reden, da eine preisende Selbstrecension mir
das fatalste von allen fatalen Dingen jederzeit gewesen ist – aber
ich glaube doch, daß man mir wegen dieser Anzeige keinen Vorwurf
würde machen können. Meinem Freunde Herr Dr. Stolz, der mir
den unverhofften Gefallen der Anzeige des I Bds erwies, möchte ich

um die Fortsetzung seiner Bemühung nicht angehen, da ich, wenn überhaupt dem Publicum eine Nachricht davon gegeben werden sollte, nicht sowohl ein allgemeines Wort, als eine nähere Würdigung des Inhalts wünschen müsste, und Hr. St. würde nur Jenes geleistet haben, da er mit diesem Fache sich nie beschäftigt hat.

Da Ew. Wohlgeb. auf ~~mein~~ übriges mir noch nicht geantwortet, so muss ich voraussetzen, dass Hamburg Ihnen unbehaglich ist, oder dass Sie durch andere Geschäfte zu viel gehindert sind. Ich sehe, dass Sie auch Uebersetzungen aufnehmen; hiezu könnte vielleicht ein verdeutschter Owenus aus dem 17 Jhr. Ausbeute geben, den ich unlängst irgendwo auf der hies. Bibliothek sah. – Aus einer Reihe Ueberschriften in Joh. Wil. Simler's teutschen Gedichten, Zürich b. J. J. Bodmer 1648. könnten folgende zur Auswahl dienen:

Himmelfahrt.

Der Herr gen Himmel fährt, die Jünger ihm nachsehen;
Nun ist der Weg gemacht, dem Herren nachzugehen.

Der Tadelgern.

Was seiner nicht versteht, das lässt er ungetadelt,
Er wolle dann zugleich, wie Midas, seyn geadelt.

Auf gewissenlose Pfründenläuflinge.

Lauf, Läufling, lauf, es läuft der Satan vor dir hin,
Sein Sohn, der Simon ist geloffen nach Gewinn,
Lauf eilend ohn Verzug nur, gleich den schnellen Hunden,
Sein Leid' und deinen Lohn wirst du beisammen finden.

Gewalt und Recht.

Ein Sprichwort ist: unrecht' Gewalt
Mag nicht bestehn noch werden alt,
Doch wer das Recht nicht will erleiden,
Den wird Gewalt nicht dürfen (mögen) meiden.

Ungleiche Neigung.

Der Furchsam' liebt den Ofensitz
Der Tapfer sucht des Feindes Spitz.

Unmögliche Wirkung.

Ein Mann liegt hier begraben,
Den Kunst und Witz geziert haben;
Jedoch fand nie ein Wörtlein Statt
Bei dem, der keine Ohren hat.

Irdische Güter.

Was nützet hochgeboren seyn:
Es ist ein schlechter Ruhm;
Die zeitlich' Ehr gleicht dem Blitz,
Die Schönheit einer Blum;
Das Leben selbst ein Nebel ist
Im tiefen Thränenthal,
Reichthum vergeht; drum, liebst beständigs du,
Such es im hohen Himmelssaal.

Auch in alten Stammbüchern habe ich zuweilen ein gutes Epigramm gefunden; ich erinnere mich z. B. folgendes:

Wind und Regen
Kommt mir oft entgegen,
Ich ducke mich, und lass über mir gan,
Das Wetter will seinen Willen han.

Oder dieses:

Versagen ist der Weiber Sitte,
Doch haben sie gern, dass man sie bitte.

Wollten Sie mir Ihr Zutrauen schenken, so wäre ich bereit, von Ihrer neueren Anthologie eine Anzeige für das Mbl. zu liefern.

Aber nun eine Frage an Ew. Wohlgeb. Sie sprechen in Ihrem Briefe von den Redakteuren des Mbl. Es könnte also unrecht seyn, wenn ich vor Ihnen mich beschwerte über den langsamen Abdruck meiner Beiträge. Sie erklärten nämlich, daß Ariadne bald nachfolgen würde; ich habe aber so lange schon nichts gefunden. Ein zweites Stück „die Rettung des Balsches" ist einige Ausfeilung abgerechnet, fertig, muß ich aber nicht auch hier voraussetzen, daß es eben so langsam gehen werde? Und noch vor wenigen Tagen fordert Cotta mich zu wiederholten Einsendungen auf. – Ich zweifle gar nicht, daß diese Verzögerung gegen Ihren Willen geschah; aber Sie sehen selbst, daß das Geschäft, wozu der Verleger einladet, einem dadurch etwas verleidet werde. Wäre die Sache von wichtigerem Belang, so würde ich in Erinnerung bringen, daß Hr Cotta gleich anfangs mehreren Rücksichten gegen die vormaligen Mitarbeiter der Aurora bewiesen hat, zu der ich über 30 größeren Beiträge geliefert habe. Es sey dieses bloß unter uns geredet; nur um diese Gewogenheit bitte ich, daß Sie in concilio für die schnellere Bekanntmachung meiner Beiträge sich verwenden wollen – namentlich des beiliegenden Aufsatzes über den Mysticismus. Findet sich einiges Bedenken dabei, so bitte ich um baldige Zurückstellung, um ihn an Hrn. Mahlmann abschicken zu können.

Ich habe die Ehre, mit vollkommener Hochachtung zu seyn

Ew. Wohlgeb.

B.ST.B. MÜNCHEN

ergebenster Diener
B. J. Docen

Ich hoffe, die lange Unterbrechung unserer Correspondenz werde keinen nachtheiligen Einfluß auf unser bisheriges Verhältniß gehabt haben. Ich will zuerst in der Kürze dasjenige nachholen was ich Ew. Wohlgeb. schon längst habe schreiben wollen.

Zuerst bemerke ich, daß ich die Praenumerationsgelder für die 2te Lieferung der Göthischen Werke und ein paar andere Bücher, Ihnen längst würde übersandt haben, wenn auf der einen Seite ein paar meiner Subscribenten mich nicht beständig hätten warten lassen, und auf der anderen ~~Seite~~ die Erinnerung wegen der Uebersetzung im Morgenbl., die ich aber erst einige Monate später zu Gesicht bekam nicht Veranlassung gewesen wäre, daß ich wegen jener Sache, bei vielen andern Geschäften mich nicht so sehr beeilte. Ich werde aber nächstens über alles die schuldig gebliebene Berechnung Ihnen übersenden. Wenn Sie etwa an unseren H. Prof. Keyser eine Summe zu überschicken hätten, so wünschte ich, daß Sie ihm gefälligst auf einen Theil jener Praenumerationsgelder – etwa 25-30 Gulden –

eine Anweisung ertheilten; wir haben unter uns noch einige freundschaftliche Abänderungen zu machen, und uns beiden würde jeder Weg der angenehmste seyn.

Wenn meine Arbeiten für das Morgenbl. bisher gewaltig abgenommen haben, so lag dieses hauptsächlich in dem Benehmen der HH Redactoren. Einmal corrigirt man mir unnöthig, wodurch ich veranlaßt werde, mich in der ersten augenblicklichen Hitze dagegen zu erklären; das andremal schickt man mir Aufsätze zurück und einige Zeit nachher bekomme ich über eben diese Gegenstände, aber ungleich uninteressantere Aufsätze Anderer im Mbl. zu lesen; am meisten aber wurde mir die Sache dadurch verleidet, daß man 4,5 Monathe meine Aufsätze, auch wenn sie ihrer Natur nach eine schnellere Bekanntmachung forderten, zurückbehielt, worauf ich nur das zu erklären habe, daß ich nicht im mindesten Lust habe, mich auf eine Zeit, wenn etwa grade sonst nichts zur Hand ist, zurückgesetzt zu sehen; daher ich ganz abtreten werde, sobald ich weiß, daß dieses wirklich die Meinung der HH Redactoren ist. Man hat mir wol geantwortet, da die Vorräthe so viel wären, so müsse eben auch Jeder warten; aber warum werden dann die Beiträge Anderer, gleich, wenn sie eingelaufen, abgedruckt? Ueberhaupt hätte ich alle diese Beweise von gänzlicher Unaufmerksamkeit bei der Redaction nicht erwartet, nachdem Ew. Wohlgeb. bei dem Beginnen des Instituts den vormaligen Mitarbeitern der Aurora die Theilnahme so annehmlich vorgezeichnet hatten. — Daß das Morgenbl. im Ganzen mehr nur für eine leichtere Lectüre bestimmt ist, kann keiner mit Grunde tadeln, da die anfängliche Bestimmung desselben, als *Tagblatt*, dieses so mit sich bringt. Allein ohne Zweifel wird das öffentliche Urtheil immer mit wenigerem Interesse diese periodische Schrift betrachten, wenn diese leichtere Lectüre (kleinere Erzählungen, Epigramme etc.) das Einzige wäre, was es hier antrifft. Die Redaction scheint gegen ernstere Gegenstände eine gewisse Abneigung zu haben; und doch kann die verständige Mischung zwischen Scherz und Ernst hier nur das Hauptmittel seyn, um das allgemeinere Interesse sich fortdauernd zu erhalten. Von diesem Gesichtspunct aus bin ich so frei, Ew. Wohlgeb. den einliegenden Aufsatz, der zunächst unser südliches Deutschland betrifft, *zu einer möglichst schnellen Aufnahme in dem Morgenbl. anzuempfehlen.*

Die Erscheinungen der Zeit, je bedeutender sie sind, haben gewiß die nächsten Ansprüche auf das Interesse unserer Leser; durch äußeren Zwang beschränkt, können wir unsere Meinungen in öffentlichen Blättern höchstens nur dunkel andeuten; aber um so freier sollten wir in solchen Dingen reden, wo kein solcher Zwang uns hindert, und wir der Wahrheit ganz ihr Recht widerfahren lassen können. Daß über diese Schrift, die ich in meinem Aufsatze mehr berührt als beurtheilt habe, im Mbl. bisher noch nichts erwähnt worden, hat mich in der That sehr gewundert.

Ob wir in kurzem eine neue Lieferung der Werke Göthe's zu erwarten ha-
ben, würde mir überaus lieb zu wissen seyn.

B.ST.B.
MÜNCHEN

Pränumerations- und Subscriptions-Anzeige
die neue Ausgabe der sämtlichen Göthe'schen Schriften betr.

B.ST.B. MÜNCHEN

Herr Cotta in Tübingen, der im vorigen Jahr die sämtlichen Schriften eines der vorzüglichsten teutschen Prosaisten in einer schönen Handausgabe zu liefern anfing, hat gegenwärtig eine neue von dem berühmten Verfasser selbst besorgte, und mit vielen ungedruckten Stücken vermehrte Ausgabe der sämtlichen Werke des ersten Dichters unserer Nation übernommen. Da Herders Werke in München eine so grosse Menge Verehrer gefunden: so ist nicht zu zweifeln, daß nicht auch den Göthe'schen Schriften in dem Umfange dieser Stadt eine bedeutende Anzahl Freunde zu Theil werden sollte.

Diese mit aller jener Accuratesse, die man an von einem Cotta erwarten darf, schön gedruckten Ausgabe wird in dreien Lieferungen erscheinen, wovon die erste zur bevorstehenden Ostermesse, die zweite zu Ostern 1807, die dritte endlich zu Ostern 1808 ausgegeben wird; das Ganze besteht aus zwölf Bänden. Denjenigen, die diese vollständige Samlung von Göthe's Schriften zu besitzen wünschen, bieten sich nachstehende Vortheile der ganzen oder theilweisen Subscription und Pränumeration dar: a.) Man subscribirt auf das ganze Werk; bei dieser Subscription, die bis zu Ende des gegenwärtigen Monats dauert, wird zugleich ein Drittheil des ganzen Preises baar abgetragen, beim Empfang der ersten Lieferung wieder ein Drittheil, und eben so ein Drittheil beim Empfang der zweiten Lieferung. Die Verhältnisse der ganzen Subscription sind folgende: für

A. ein Exemplar auf schönem Schweizerpapier — 3 Carolin oder 12 Laubthaler
B. — — auf schönem Druckpapier — 2 Carolin.
C. — — auf ordinärem Druckpapier — $1\frac{1}{2}$ Carolin.

Das

Das, obigem zufolge, jedesmal baar zu erlegende Drittheil beträgt also: für ein Exemplar, nach der Form

A. — 1 Carolin
B. — 7 fl. 20 kr.
C. — 5 fl. 30 kr.

b.) Zu mehrerer Bequemlichkeit und Vortheil kann man auch auf alle drei Lieferungen zugleich pränumeriren, wie folgt: für ein Exemplar

in Form A. — 10 Laubthaler
B. — 7 Laubthaler
C. — 5 Laubthaler.

Exemplare auf Velinpapier werden nur auf ausdrückliches Verlangen abgedruckt, und kosten 4 Carolin Vorausbezahlung aufs Ganze.

Die Namen der HH. Subscribirenden werden vorgedruckt.

Ich bin so frei, den Verehrern der Göthe'schen Schriften hiemit meine Dienste anzubieten, ich bitte um baldige Subscription und Pränumeration, nach obiger Darlegung, ich werde Alles mit Genauigkeit und Pünktlichkeit besorgen, und wünsche, daß jedem Theilnehmer aus dieser Auslage ein erfreulicher Gewinn erscheinen möge, jene Schriften machen eine kleine Bibliothek aus, für Geist und Herz, voll Mannigfaltigkeit, Belehrung, Aufheiterung, Schönheit und Weisheit.

München d. 20 Mart.
1806.

Bern. Joseph Docen
Adjunct bei der Königl. Hofbibliothek.

Für die Königl. Hofbibliothek subscribirt auf ein Exemplar auf schönem Schreibpapier
Chr. Frhr. v. Aretin
Königl. Oberhofbibliothekar.

C. Reicheneder Secretär des Museums ~~[illegible]~~ praenum. ⅓

B. Schenk, geh. Referendär, subscribirt mit Vorausbezahlung von 7 fl. 20 kr. . praen. ⅓

Pränumerations- und Subscriptions-Anzeige

die neue Ausgabe der sämtlichen Göthe'schen Schriften betref.

Herr Cotta in Tübingen, der im vorigen Jahre die sämtlichen Schriften eines der vorzüglichsten teutschen Prosaisten in einer schönen Handausgabe zu liefern anfing, hat gegenwärtig eine neue von dem Verfasser selbst besorgte und mit vielen ungedruckten Stücken vermehrte Ausgabe der sämtlichen Werke des ersten Dichters unserer Nation übernommen. Da Herders Werke in München eine so große Menge Verehrer gefunden: so ist nicht zu zweifeln, daß nicht auch den Göthe'schen Schriften in dem Umfange dieser Stadt eine bedeutende Anzahl Freunde zu Theil werden sollte.

Diese mit aller der Accuratesse, die man von einem Cotta erwarten darf, gedruckte Handausgabe wird in dreien Lieferungen erscheinen, von denen die erste zur bevorstehenden Ostermesse, die zweite zu Ostern 1807., die dritte endlich zu Ostern 1808. ausgegeben wird; das Ganze besteht aus zwölf Bänden. Denjenigen, die diese vollständige Sammlung von Göthe's Schriften zu besitzen wünschen, bieten sich nachstehende Vortheile der ganzen oder theilweisen Subscription und Pränumeration dar: a.) Man subscribirt auf das ganze Werk; bei dieser Subscrip-

tion, die mit dem Schluß des gegenwärtigen Monats aufhört, wird zugleich ein Drittheil des ganzen Preises baar abgetragen; beim Empfang der ersten Lieferung wieder ein Drittheil, und eben so ein Drittheil beim Empfang der zweiten Lieferung.

Die Verhältnisse der ganzen Subscription sind folgende: für

A. ein Exemplar auf schönem Schweizerpapier —— 3 Carolin oder 12 Laubth.
B. —— auf schönem Druckpapier —— 2 Carolin
C. —— auf ordinärem Druckpapier —— 1 1/2 Carolin.

Das, obigem zufolge, jedesmal baar zu erlegende Drittheil beträgt also, für ein Exemplar, nach der Form

A. — 1 Carolin.
B. — 7 fl. 20 kr.
C. — 5 fl. 30 kr.

b.) Zu mehrerer Bequemlichkeit und Vortheil kann man auch auf alle drei Lieferungen zugleich pränumeriren, wie folgt; für ein Exemplar

in Form A. — 10 Laubthaler
B. — 7 Laubth.
C. — 5 Laubth.

Exemplare auf Velinpapier werden nur auf ausdrückliches Verlangen abgedruckt und kosten 4 Carolin Vorausbezahlung aufs Ganze.

Die Namen der HH. Subscribirenden werden vorgedruckt.

Unterzeichneter ist so frei, den Verehrern der Göthischen Schriften, die ihm ihr Zutrauen schenken wollen, hiemit seine Dienste anzubieten, er bittet um baldige Subscription und Pränumeration, nach obiger Darlegung, er wird alles mit Genauigkeit und Pünktlichkeit besorgen, und wünscht, daß den Theilnehmern aus dieser Auslage ein erfreulicher Gewinn entspringen möge, die Meisterwerke der Göthischen Muse machen eine kleine Bibliothek aus, für Geist und Herz, voll Mannigfaltigkeit, Belehrung, Aufheiterung, Schönheit und Weisheit.

München d. 20 Mart.
1806.

Bern. Joseph Docen
Adjunct bei der Königl. Hofbibliothek.

C. ein Exemplar Professor Weldhauser ~~[illegible]~~ 1/3

ein Exemplar auf schönem Druckpapier — von Hofstetter Hofgerichtsrath 1 Exempl. A. 5 1/3
auf alle 3 Lieferungen zugleich

v. Schraunberg Präsident der geh. R. u. R.
Bureau, d. königl. bayer. wirkl. geheimer Rath.

A. ein Exemplar ~~Hoff~~

A. ein Exemplar auf schönem Schweizer Papier die drei Lieferungen zugleich praenumerirt mit 10 Lbth. A. Frhr. v. Aretin

Ihre Majestät die Königin von Baiern, 1. Explr auf Velin Papier.

Kabinetts-Sekretair Schmidt 1. Explr A. 1/3

Geh. Conferenz Sekretair von Kobell 1. Explr A.

Bar. Moll 1 Exemplar auf schönem Schweizerpapier.

Verzeichniß der von Unterzeichnetem in München gesammelten Subscriptionen auf die neue Ausgabe der Göthischen Schriften, Tüb. bei Cotta.
Sämmtlich auf 1 Exemplar.

			Exempl. auf	fl	kr.	
	III 770 +	Ihre Majestät die Königin von Baiern . . .	Velin	44	—	Ganze Vorausbez.
	III 774 +	Se. Exc. Freiherr v. Fraunberg . . .	Schöndruckp.	19	15	Ganze Vorausbez.
	III 763 +	Se. Exc. der Geh. Referendair Herr von Aretin . . .	Schweizerp.	27	30	Ganze Vorausbez.
o	III 702 +	Se. Exc. der Geh. Referend. Baron von Schenk . . .	Schöndruckp.	7	20	(nur die erste Prän. erhalten)
o	III 655 +	Hr. Director u. Vicepraesident Baron von Moll . . .	Schweizerp.	11	—	
o	III 795 +	Hr. Geh. Konferenzsecretär von Kobell . . .	Schweizerp.	11	—	
o	III 795 2. +	Hr. Hofgerichtsrath von Hofstetten	Schweizerp.	11	—	0
o	III 795 1. +	Hr. Landesdirectionsrath Hazzi . . .	Schweizerp.	11	—	(nur die 1ste Prän. erhalten)
o	III 37 +	Hr. Cabinetsprediger Schmidt	Schweizerp.	11	—	
o	III 424 +	Hr. Professor Waldhauser . . .	Druckp.	5	30	
o	III 37 +	Hr. Reicheneder, Secretaire des Museums . . .	Druckp.	5	30	
	III 431 # +	Churf. Königl. Hof- und Central-Bibliothek . . .	Schweizerp.	27	30	Ganze Vorausbez.

Summa der sämtlich eingegangenen Gulden 191 35

so hiebei erfolgen in nachstehender Specification

2 Rollen in 24. jede zu 50 fl — 100 fl

dito eine zu 25 fl auch in 24. — 25

16 Laubth. à 11 fl — 44

1 Louisdor u. 2 Ducaten, jeder à 11 fl — 22

35 x — 35 x.

Zusammen obige 191 fl 35 x.

München d. 18 Sept. 1806.

Bern. Jos. Docen.

~~Weit~~ 18 Sept 1806
14 Nov
eod

B.ST.B. MÜNCHEN

7 laut.
9

16. 2 – 45. .44.
22.
66

4. 30 15
4 = 11: 2 1

14. 33 – 38 – 30 4.1.30 5 – 30 32

		Exemplar auf		
1	Ihro Majestät die Königin von Baiern — —	Velin.	44	3
2	2 Sr. Excell. der Geh. Referendär Freiherr von Aretin	schön Schweizerp.	27	30
3	1 Sr. Excell. Freiherr von Frauenberg, Präsident des Schul- und Studienbureaus — — — —	schön Druckp.	19	15
4	Sr. Exc. der Geh. Referendär Baron von Schenk —	schön Druckp.	7	20
5	Herr Director und Vicepräsident baron von Moll	schön Schweizerp.	11.	—
6	Hr. Geheimen Konferenz-Secretär von Kobell — —	schön Schweizerp.	11	—
7	2 Hr. Hofgerichtsrath von Hofstetten — — —	Schweizerp.	11	—
8	1 Hr. Landesdirectionsrath Hazzi — — — —	Schweizerp.	11.	—
9	— Cabinetsprediger Schmidt — — —	Schweizerp.	11.	—

B.ST.B.
MÜNCHEN

10	– Professor Waldhauser — — —	Druckpap.	5.	30	100	32a
11	– Kriegsrath, Secretär des Museums — —	Druckpap.	5.	30	191 / 50 / 41	96 / 25 . 25
12	Cöbl. Königl. bibliothek — — —	Schreibpap.	27	30		
			191	35		

für die sämtlich eingegangenen Gelder = 191. 35.

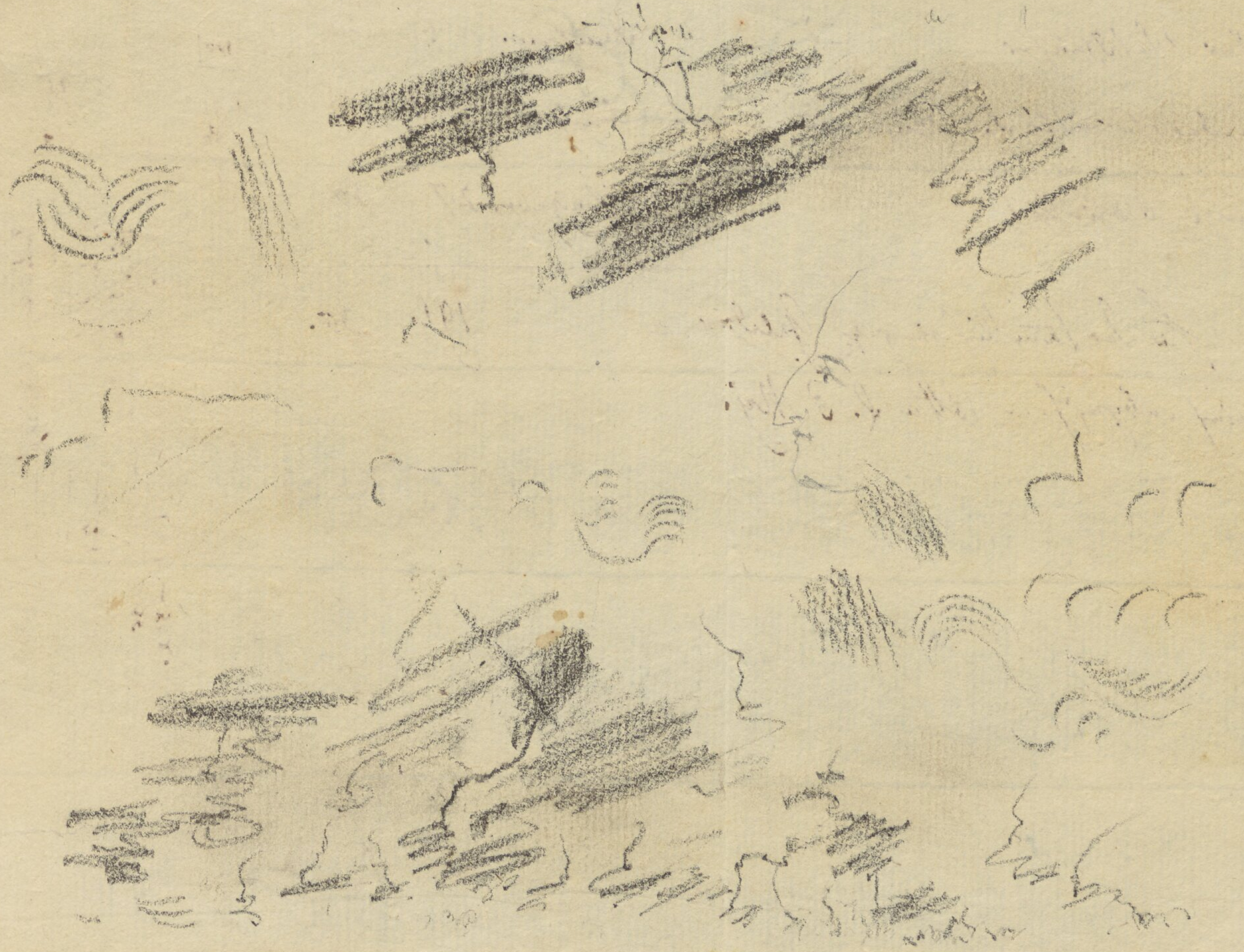
aber beim. abgeschl. an Cotta d. 5 Maj.

12

Jnhalt — 46

2 Exempl. auf Velinpap. jedes zu 50 fl. — 100.
Ditto eines zu 25 — 25
[illegible] Druckpapier — 44
[illegible] und 2 Schreib — 22
191 — 35
35 x.

B.ST.B. MÜNCHEN



p. Hofpostwagenbureau

Herr Landes Direktions Rath Mazzi in München

erhalten von der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung

Tübingen, den 2 März 1807

von Goethe Werke 1ſte Lieferung in 4 Bänden:

1	Schweizer Papier	Subſcriptionspreiß	4 Laubthaler	— — — — —
	Weiß Druckpapier	———	$2\frac{2}{3}$ ———	— — — — —
	Ordinair Druckpapier	———	2 ———	— — — — —

Die 1e Lieferung bezahlt mit f. 11

Praenumeration auf die 2 Lief. f 11

NB. Die Ausgabe auf Velinpapier kann erſt mit der zweiten Lieferung verſandt werden, weil durch ein Unglück der größte Theil der gedruckten Bogen verderbt wurde, und nun umgedruckt werden muß.

P. Maßgebl.

Herr Docen Scriptor der Königl. Central Hofbibliothek in Münch[en] 34

Heute senden wir an ~~Verhalten von~~ die J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung zur Post in einem Kästchen in Leinen bezeichnet HD N°5 München, was unten bemerkt ist, wovon wir Ihnen seiner Zeit guten Empfang wünschen.

Tübingen, den 2 März 1807

	von Goethe Werke 1ſte Lieferung in 4 Bänden:	
1	Schweizer Papier Subſcriptionspreiß 4 Laubthaler — — — — —	gratis
	Weiß Druckpapier —— 2⅔ —— — — — — —	
	Ordinair Druckpapier —— 2 —— — — — — —	
Laufschr.	Hofbibliothek. Schmid. Harzi. Hochstetten. Höbel. Moll. Aretin Frauenberg. Walthauser. Reihen.	
1	Staatsgeschichte v. Europa 1805. 1806. Subscr. Preiß —	f 6

Wir senden Ihnen diese als Ausweis, damit Sie bei Empfang des Kästchens von dessen Inhalt belehrt sind.

Mit vollkommener Hochachtung

Obige.

NB. Die Ausgabe auf Velinpapier kann erſt mit der zweiten Lieferung verſandt werden, weil durch ein Unglück der größte Theil der gedruckten Bogen verderbt wurde, und nun umgedruckt werden muß.

1 – 20

66
7 – 20

73 – 20
6
7 – 12

86 – 32

zus. 86 fl. 32 x.

B.ST.B. MÜNCHEN

~~Herr~~ Hochlöbl. Königl. Bairische Hofbibliothek in München

erhalten von der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung

Tübingen, den 2 März 1807

von Goethe Werke 1ſte Lieferung in 4 Bänden:

1	Schweizer Papier	Subſcriptionspreiß	4 Laubthaler	— — — — —
	Weiß Druckpapier	————	$2\frac{2}{3}$ ————	— — — — —
	Ordinair Druckpapier	————	2 ————	— — — — —

Das Ganze voraus bezahlt

NB. Die Ausgabe auf Velinpapier kann erſt mit der zweiten Lieferung verſandt werden, weil durch ein Unglück der größte Theil der gedruckten Bogen verderbt wurde, und nun umgedruckt werden muß.

P. Maßgebaß

Herr Doren Scriptor der Königl. Hofbibliothek in München 36

erhalten von der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung

Tübingen, den 7. Mai 1808

1	von Goethe Werke ~~1ſte~~ 2-3te Lieferung in 8 Bänden:
	Schweizer Papier Subſcriptionspreiß 4 Laubthaler — — — — —
	Weiß Druckpapier ——— $2\frac{2}{3}$ ——— — — — — —
	Ordinair Druckpapier ——— 2 ——— — — — — —
	Liefß: Reichenbach — Waldhauser — Moll
	Roberts — Hochstetter Hazzi
	Schmidt Schrenk

NB. Die Ausgabe auf Velinpapier kann erſt mit der zweiten Lieferung verſandt werden, weil durch ein Unglück der größte Theil der gedruckten Bogen verderbt wurde, und nun umgedruckt werden muß.

p Nachgabe

Herr Landes Direktions Rath Mazzi in München 37

erhalten von der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung

Tübingen, den 7 Mai 1808

		von Goethe Werke ~~1ſte~~ 2 u 3te Lieferung in ~~4~~ 8 Bänden:		
1		Schweizer Papier Subſcriptionspreiß 4 Laubthaler für die 2 Lief. — f. 11		
		Weiß Druckpapier ——— 2⅔ ——— — — — — —		
		Ordinair Druckpapier ——— 2 ——— — — — — —		

NB. Die Ausgabe auf Velinpapier kann erſt mit der zweiten Lieferung verſandt werden, weil durch ein Unglück der größte Theil der gedruckten Bogen verderbt wurde, und nun umgedruckt werden muß.

S. Wohlgeboren

Herr Docen Custos der königl. Hofbibliothek in München
und Adjunct der Akademie im Damenſtift
erhalten von ~~der J. G.~~ Cotta'~~ſchen Buchhandlung~~ bei d. Post

Stuttgart, den 1. Merz 1816

1	Jean Paul Aufsätze 3 Bde zum gütigen Andenken			

1ᵗᵉⁿ d. [illegible]

Herr H. J. Docen, Scriptor bei der Königl. Hofbibliothek in München

in Darmstadt d. Lindauer

erhalten von der J. G. Cotta'schen Buchhandlung

Stuttgart, den 1ᵗᵉⁿ Juli **1812**

1	Morgen [illegible]	Zum gütigen Angedenken		
1	— — [illegible]			
1	— — Correspond. familiare			

39

P. [illegible]

40

Herr Bern. Jos. Docen, Scriptor bey der königl. Hofbibliothek in München.

haben erhalten von der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung

Tübingen, den 15. Februar 1813

1810. Apr. 21	1	Goethe Werke 13. bd Schreibpap. — 1. Preis	f	3	45
				20	51
		Mein Guthaben a 10 Merz 1812	f	24	36

Morgenblatt 1811 N. 202, 210, 211, 254, 266, 267

1812 N. 300

gr.	d.		f	kr
			1	21
	2			1
				40
2	9			54
			1	47
1	20		6	41
3	39 gr. à 30			

6 f 41 kr a f 44 = f 18.12

f 7.42

		25	52
bleibt Ihnen gut	f	1	18

41

Hochlöbl.

Koenigl. Hofbibliothek
in München

1 Homers Werke von Voss. Postpapier
Subscript. Preiss f. 7. 12

Tübingen d. 24. Sept.
1806

J. G. Cottasche Buchhandl.

erhalten d. 12 Mart. 9.

III 156.

42

Sr. Wohlgeboren

Herr Herrn: Joseph Docen – München

					eingezogen	
1807.	Maerz 3.	1 Postpap. Beschreibung 1. 2. Thl	Laden Pr.	f.	6	—
1808	— 12	1. Voß Homer Velin		f.	7	12
		eingezogen von Hr. Secretair Reikender			5	30
		— " — " — Prof: Waldhauser			5	30.
		— " — " — Bar: von Moll			11	—
		— " — " — Secret: von Kobel			11	—
		— " — " — von Hochstatter			11	—
		— " — " — Hazzi			11	—
		— " — " — Prediger Schmidt			11	—
		— " — " — von Schenck			7	20
	Apr 18	1 Postpap. Nachtgesänge 3. Th			3	36
				f.	90	8

Tübingen den 3 Maerz 1809

J. G. Cotta'sche Buchhandlung

III. 156.

43

Sr. Wohlgebohren

Herr Herrn Jos. Docen. Scriptor
bei der Königl. Hofbibliothek in München

empfiengen

1807. Merz 3.	1 Forstl. Taschenbuch 1805. 1806.		f. kr.	f 6 —
	1 Homer von Voss Schulpr. [illegible] d. Königl. Bibliothek			7. 12
1808 — 12.	Empfing von Hr. Dir. Reikender		f 5. 30.	
	— Prof. Waldhauser		5. 30.	
	— Baron von Moll		11. —	
	— Dir. v. Kobel	f. [illegible] 2e Lfg	11. —	
	— von Hochstetter		11. —	
	— Hazzi		11. —	
	— Prediger Schmidt		11. —	
	— von Schenck		7. 20.	73. 20.
April 18.	1 Staatsgeschichte Europa's [illegible]			3. 36.
				f 90. 8
1809. — 16.	Empfing von Hr. Dir. Reikender		f 5. 30.	
	— Prof. Waldhauser		5. 30.	
	— Baron v. Moll		11. —	
	— Dir. von Kobel	f. [illegible] 3e Lfg	11. —	
	— v. Hochstetter		11. —	
	— Hazza		11. —	
	— Prediger Schmidt		11. —	
	— von Schenck		7 20.	73. 20.
				f 163 28

Tübingen den 16. Apr. 1809.

J. G. Cottaische Buchhandlung

44

Stuttgart d. 20 Septbr. 1809.

Ew. Wohlgeboren haben uns mit der Einlage beehrt. – Jeder Ihrer Beiträge ist uns äußerst schätzbar und wir werden uns sehr erfreuen, wenn Sie uns recht oft damit beschenken; nur erlaubt es der Plan und der sehr enge Raum unsers Blattes nicht, so detaillirte Aufsätze über einzelne Lehren aufzunehmen, daher wir uns zu unserm größten Bedauern gezwungen sehen, den beikommenden Aufsatz, vielleicht zu anderweitigem Gebrauche, zurückzusenden. – Wir fürchten nicht, daß Sie uns dieß übel deuten werden; das Interesse unsers Blattes muß für uns die erste Rücksicht seyn. – Überzeugen Sie sich recht bald von der Bereitwilligkeit bei der Aufnahme Ihrer Aufsätze durch Einsendungen, welche dem Plane und Raume unsers Blattes entsprechen und zweifeln Sie nicht an unserer vorzüglichsten Hochachtung.

Die Redaction des Morgenblattes.

P. P.

Da die Erfahrung uns lehrte, daß Aenderungen in Ihren Versen Ihnen zuwider sind, und die zum Drucke bestimmt gewesenen Rettung des Bacchus, nach unserer Ueberzeugung, ohne einige Aenderungen im Gange der Distichen nicht im Morgenblatt erscheinen könnte; so senden wir sie lieber mit Danke zurück.

Das Übrige wird seiner Zeit abgedruckt erscheinen.

Redaction des Morgenblatts.

B.ST.B.
MÜNCHEN

6

Sr. Wohlgeboren

Herrn Docen

Ersten Scriptor an der

königl. Bibliothek

froo Ulm

München

46

Im Verlag der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung in Tübingen wird erſcheinen:

~~Das~~ Morgenblatt,

~~eine Zeitung~~ für ~~die~~ gebildete~~n~~ Stände.

Der Zweck dieſes Tagblattes iſt: eine Anſtalt zu begründen, die mit Ausnahme jedes politiſchen Gegenſtandes Alles umfaſſen ſoll, was dem gebildeten Menſchen intereſſant ſeyn kann, und die alſo keine andere Tendenz haben wird, als diejenige Kenntniſſe zu verbreiten, welche zur geiſtigen und ſittlichen Kultur nothwendig ſind, und auf dem Wege der Unterhaltung die angenehmſte Belehrung gewähren.

Fern von allem gelehrten Gepränge wird ſie mithin nur diejenige literariſche und artiſtiſche Kenntniſſe verbreiten, welche nicht blos Gegenſtände der Schule, ſondern von der Beſchaffenheit ſind, daß ſie dem gebildeteren Publicum gleichſam angehören; ſie wird ohne irgend eine Syſtemſucht die Leſer mit den beſten äſthetiſchen und allgemein lesbaren Werken Deutſchlands und des Auslands bekannt machen und das Wahre und Schöne in den Erſcheinungen der redenden und bildenden Künſte ausheben.

Was gröſſere Städte und Völker für die Sitten- und Kultur-Geſchichte intereſſantes darbieten, was einzelne Menſchen, auf welcher Stufe der bürgerlichen Geſellſchaft ſie auch ſtehen, für die Zwecke der Menſchheit Groſſes und Gutes thun, was von den Schöpfungen der Künſte, insbeſondere der Schauſpielkunſt, der Aufbewahrung werth iſt, wird dieſes Blatt dem Publicum mit Geiſt und Treue geben.

Durch eingeſtreute Gedichte, Anecdoten, literariſche Notizen, Nachrichten von neuen gemeinnützigen Erfindungen u. ſ. w. wird es die Freunde der geiſtreichen Unterhaltung befriedigen, und eine Auswahl vorzüglicher Zeichnungen, Kupferſtiche und neuer Muſikalien, welche von Zeit zu Zeit erſcheinen werden, ſoll es für den Kunſtkenner, wie für den Liebhaber anziehend machen.

Die ſtehenden Artikel ſind demnach:

I. Schöne Literatur.

Ueberſicht des Zuſtandes derſelben in Deutſchland, Frankreich, Großbritannien ꝛc. — Kleine Aufſätze über ſchöne Wiſſenſchaften überhaupt. — Kurze beurtheilende Anzeigen der neueſten belletriſtiſchen Schriften: der Romane, Schauſpiele, Almanache, Gedichte. — Gedrängte Auszüge aus ſeltnen intereſſanten Werken. — Reviſion einzelner Recenſionen aus den beſten kritiſchen Blättern. — Nachricht vom Zuſtande der ausländiſchen ſchönen Literatur, beſonders der franzöſiſchen, engliſchen, italieniſchen, holländiſchen ꝛc. — Ueberſetzungen als Proben.

II. Kunſt.

Kurze Abhandlungen über Gegenſtände der Kunſt. — Beurtheilung neuer Schriften: Malerei, Bildhauerei,

Baukunſt, Gartenkunſt ꝛc. — Auszüge. — Kunſtnachrichten: **Theater.** Periodiſche Ueberſicht des Zuſtandes der vorzüglichſten Schaubühnen in Deutſchland, Frankreich u. ſ. w. Scenen aus ungedruckten Schauſpielen. **Muſik.** Nachricht von neuen muſikaliſchen Produkten. — Kurze Kritiken neuer Werke.

III. **Beiträge zur Sitten- und Kultur-Geſchichte einzelner Städte und Völker.**

Geſelliges Leben; Vergnügungen; Mode; Luxus; Sittengemählde der Univerſitäten, Meſſen, Bäder, Carnevals; zuweilen intereſſante topographiſche Schilderungen

IV. **Biographiſche Skizzen.**

Einzelne Züge aus dem Leben intereſſanter Menſchen. — Beiträge zur Bildungsgeſchichte vorzüglicher Schriftſteller, Künſtler. — Ungedruckte Briefe nach der Original-Handſchrift. — Anzeigen von den gegenwärtigen Beſchäftigungen der Gelehrten, ihren Reiſen ꝛc.

V. **Kleine Reiſebeſchreibungen.**

Auszüge aus intereſſanten größern Werken dieſer Art; kleinere Original-Aufſätze.

VI. **Gedichte.**

Oden, Lieder, Idyllen, kleine Balladen, Romanzen, Fabeln, Epigramme. — Proben aus größern ausländiſchen und deutſchen Gedichten.

VII. **Miszellen.**

Anekdoten. Satyriſche Aufſätze. Kleine leichte Erzählungen in Proſa und Verſen. Räthſel. Charaden und dgl.

VIII. Zeichnungen, Kupferſtiche, muſikaliſche Kompoſitionen ꝛc. als Beilagen.

Die Vereinigung mehrerer der beliebteſten deutſcher und auswärtiger Schriftſteller und einſichtsvoller Correſpondenten zu Beiträgen für dieſes Tagblatt verbürgt den Werth, den es erhalten ſoll.

Jeder Beitrag von Andern, die ſich für den Fortgang des Inſtituts intereſſiren, ſoll willkommen ſeyn, wenn er der Idee des Ganzen entſpricht, und das Morgenblatt durch ſein Gewand nicht entſtellt.

Es iſt nicht die Abſicht des Herausgebers, ſich mit dieſer Zeitſchrift an die Stelle anderer beliebten Inſtitute dieſer Art zu ſetzen. Sie ſoll neben dieſen einherſchreiten und fern ſeyen von ihr alle Ausfälle des Unmuths oder der ſich ſelbſt zerſtörenden Streitſucht.

Sie wird den Stempel keiner Parthei tragen, und — unbekümmert um den literariſchen Anhang des Einzelnen und noch mehr um ſeine Perſönlichkeit — Wahrheit, Beſonnenheit und Humanität in allen Urtheilen ſich zum Grundſatze machen.

Auch für die äußere Eleganz wird durch Papier und Druck aufs beſte geſorgt werden und der Verleger wird es ſich zur Pflicht machen, dieſer Zeitung auch in dieſer Beziehung den möglichſten Grad von Vollkommenheit zu geben.

MÜNCHEN

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] à 15 [illegible]

Herrn Docen

zu d. Briefe vom 2 Mai 1819.

Morgenblatt

47

		Groß		Klein	
		Spl.	Lin	Sp.	Lin
1817.	3	–	–	1	25
	101	–	–	2	16
	109	–	–	–	64
	110	–	–	1	44
	112	–	–	1	15
	132	–	–	1	9
	133	–	–	1	17
	184	–	–	1	5
	185	–	–	–	36
	239	–	–	–	46
	255	–	–	–	56
	256	–	–	1	36
	260	–	–	–	63
	261	–	–	1	11
	262	–	–	–	61
	266	–	–	–	63
	267	–	–	–	60
	287	–	–	1	28
	296	–	–	–	55
	297	–	–	–	59
	298	–	–	1	–
	K.K. 22	6	31		
	311	–	–	–	52
1818	107	1	19		
	108	–	–	1	32
	134	1	10		
	147	–	–	2	24
		9.	7	28.	19
	195	–	–	1	50
	196	–	–	1	–
	214	1.	2		
	250	–	–	1	28
	270	–	–	1	23
	272	–	–	1	16
	301	–	–	2	
				37	4
		10	9	–	–

37 4 à f 44 pr bogen = f 104. 40 — 101. 50

10 9 à f 33 — — = 20. 58 — 20. 58

f 125. 38 — f 122 48.

Hf. Doren   23 Aug. 1821

48

Morgenblatt.

		Groß		Klein	
		ℛ	l	ℛ	l.
1819	ℬ 40	–	–	1	48
	41	–	–	–	58
	60	1	19		
	113	–	–	2	–
	117	–	–	1	32
	163	–	–	2	15
	199	–	–	–	51
	200	–	–	1	11
	202	–	–	–	59
	211	–	–	1	29
		1	19	–	–
				12	49

a f 33 per bogen = f 2.48
a f 44 — — = 35 2
f 37.50

1820	K.B. 69	2	–
	76	2	33
		4	33

– – a f 33 – pro bogen 9. 33
f 47. 23

62

erhalten d. 12 Mart. 9.

49

Morgenblatt 1808

No	Groß			Klein		
28	1 Spalt	13 Lin.		— Spalt	52 Lin.	
31	—	—	—	—		
56	1	—	—			
61	—	—	39 —			
94	—	—	—	—	—	51 —
97	1	—	11 —			
101	—	—	55 —			
121	—	—	56 —			
—	1	—	18 —	1	—	29 —
156	—	—	—	—	—	25 —
272	—	—	—			
186	2	—	6	1	—	51 —
274	—	—	—	—	—	24 —
309	—	—	—	—	—	56 —
311	—	—	—			
	9 Spalt	347 Lin. = à f 33		6 Spalt	24 Lin. à f 44 =	f 17. 30
						20. 5
						f 37. 35.
				Januar 1807	—	60. 51
						f 98. 26

Was ich noch einzucassiren:

v. Hazzi (zu 3 Prämien)	— 22
Bibliothe (desgl.)	— 22
Waldhauser (f. dritten Prämien)	— 5 — 30
	49 — 30
Vom Morgenbl. habe ich zu erhalten	98 — 26
Cotta ~~entfällt~~ hat von mir zu erhalten f. d. 2ten Prämien u. geschickte Bücher:	— 90 — 8
bleiben mir gut b. Cotta	— 8 — 18

	49 — 30
	8 — 18
	57 — 48

Cotta f. d. dritten Prämien von mir zu fordern:	— 73 — 20 (=2 =80)
hievon ab, was ich gut habe:	— 57 — 48
Mein Debet also:	— 15 — 32

Da aber Hr. Stephan einst eben den der Prämien-Gelehrten mit der Versicherung, dieß bei Ihnen in Rechnung zu bringen, 23 fl. übernahm: so sehen Sie, daß die Bilanz ~~[illegible]~~ wenn nur alles berichtigt ist, noch zu meinem Vortheil ausfällt.

Vermuthlich lauter aufsätze docens für dieses blatt.

Morgenblatt, 1815.

50

(5 Der Tempel des Apollo Epikurios in Arkadien.
6 — Forts. Vgl. Nr. 271. die Verwahrung gegen Wagner's Bekanntmachung, unterz. Cornwall u. Linckh, Rom 1. Aug. 815.
101 Corr. Nachr. 10 Apr. (Akad. Sitz. Docen. – Garibald. Allemannia.

(111. Zur Geschichte der Literatur in Baiern. 3 Mai.
112 – Forts.
114. Corr. Nachr. Teutoburg 1.
126 Jac. Camerlander deutscher [illegible]
— Corr. Nachr. Palat. Wissen. Samml. Raindl.
130 Corr. N. Frohnleichnamsproc. 26 Mai. Fürstenau
140 C.N. Festl. im Hof-Theater d. Russ. Kaiser. 30 Mai.

Jul.
162 Cr. Teutob. z. Allemannia. Günther. 24 Jun.
164 C.N. die Vestalin Thea. Russi. Adelina.
167 Originaler altdeutscher Liebesbrief.
169 Facsimile einer Gothischen Urkunde.
197 C.N. Weber's Cont. Kreuzerkomödie. Amazonenkönigin.
200 C.N. Gehlen.
209 C.N. die Russi-Neumann
210 C.N. Cumbert's.
212 ~~212~~ Wundergewirkte Gegenantwort
214 Heinrich von Anjou, Tasch. von J.C. Rit. v. [illegible]. 30 Aug.
227 C.N. Martini & Papst.
247 C.N. bair. nationales Schauspiel auf d. Thea. Wiese b. M. 1 Oct.
253 C.N. Die Kreuzerkomödie
263 C.N. Die Wallfahrt. frid. d. [illegible].

Vermuthlich lauter aufsätze Docens für dieses Blatt.

Morgenblatt, 1815.

(5 Der Tempel des Apollo Epikurios in Arkadien.
6 — forts. Vgl. Nr. 271. Die Verwahrung gegen Wagners Bekanntmachung, unterz. Cockerell u. Linckh, Rom 1 Aug. 815.

101 Corr. Nachr. 10 Apr. Akad. Sitz. Docen – Garibald. Allmanatrix.

(111. Zur Geschichte der Litteratur in Baiern. 3 mai.
112 – forts.

114. Corr. Nachr. Rautobung 1.

126 Jac. Camerlander deutscher Charakter

— C

130 C

140 C

Jul. 162 C

164 C

167 C

169 f

197 C

200 C

209 C

210 C.

212 ~~212~~ N

214 J

227 C.

247 C

253 C

263 C

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Docen, Bernhard Joseph,

Nachlass von Joseph Bernhard Docen (1782 - 1828) - BSB Doceniana

Bd.: Kg 4

München 1806

Doceniana Kg 4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00156777-4
BSB-Hss Doceniana Kg 4